



89

Der Kultusminister
des Landes
Mecklenburg -Vorpommern

**Vorläufige
Rahmenrichtlinien
Gymnasium**

Deutsch

Klassenstufen 5 – 12

1991

Georg-Eckert-Institut
für Internationale
Schulbuchforschung
Bielefeld
Schulbuchbibliothek
92/1645

Vorwort

Am 25. 04. 1991 wurde durch das demokratisch gewählte Parlament des Landes Mecklenburg-Vorpommern das Erste Schulreformgesetz verabschiedet, auf dessen Grundlage die sozialistisch geprägte Einheitsschule durch das nunmehr demokratisch legitimierte, gegliederte Schulwesen zum Schuljahr 1991/92 abgelöst wird.

Der Unterricht in den allgemeinbildenden Schularten ist gekennzeichnet durch ein breites Fächerangebot, das einem individuellen Bildungsweg, der Vielfalt der Begabungen und Fähigkeiten und der Lernbereitschaft der Schüler gerecht wird und gleiche Bildungschancen für alle Schüler gewährt.

Die Veränderung und Neugestaltung der Rahmenrichtlinien aller Unterrichtsfächer mit dem Schuljahr 1991/92 ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil der Reform des Schulwesens in Mecklenburg-Vorpommern.

Die vorliegenden vorläufigen Richtlinien sind Ergebnis der Arbeit von 22 Richtlinienausschüssen, in denen etwa 300 Lehrerinnen und Lehrer aus allgemeinbildenden Schulen und aus verschiedenen Bereichen der Hochschulen tätig waren.

Mit Mut, Sachkompetenz, Engagement und Geschick konnte in der beachtlich kurzen Zeit eines halben Jahres und unter den schwierigen Bedingungen einer Übergangszeit ein Fundament für die geistige Erneuerung unserer Schule geschaffen werden.

Dafür möchte ich mich bei allen Lehrerinnen und Lehrern, auch aus den Alt-bundesländern, herzlich bedanken.

Die Rahmenrichtlinien werden mit Schuljahresbeginn in Kraft gesetzt und schrittweise mit dem Fortgang der Gestaltung des Schulwesens in Mecklenburg-Vorpommern verändert.

Auf Erfahrung beruhende, weiterführende Hinweise und konstruktive Kritik aus der Praxis, auch grundsätzliche Fragen betreffend, sind deshalb stets hilfreich und sollten dem Kultusministerium übermittelt werden.

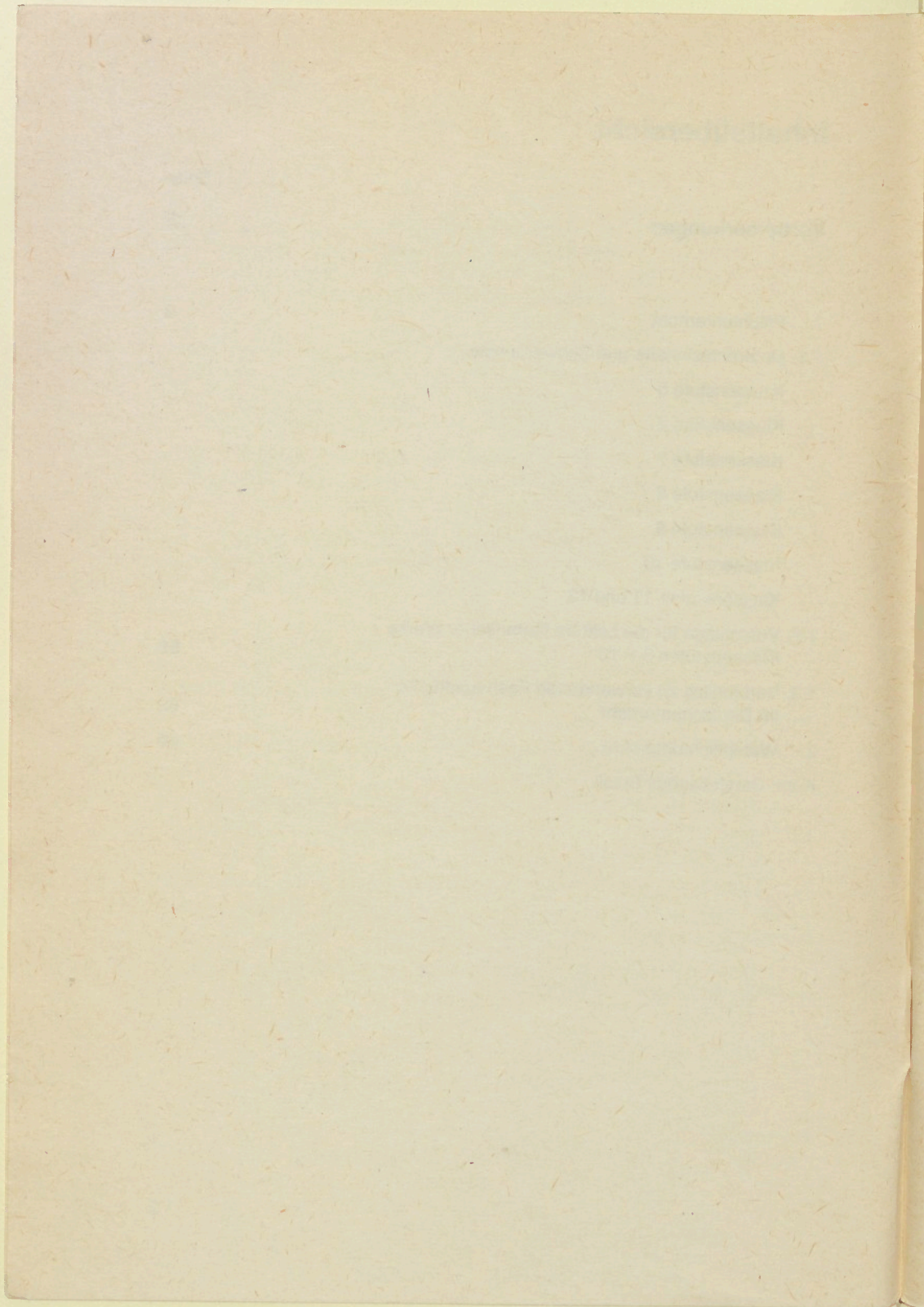
Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der schöpferischen Arbeit mit den Rahmenrichtlinien viel Erfolg.



Oswald Wutzke
Kultusminister

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorbemerkungen	5
1. Pflichtunterricht	9
1.1. Unterrichtsinhalte und Schwerpunkte	
Klassenstufe 5	
Klassenstufe 6	
Klassenstufe 7	
Klassenstufe 8	
Klassenstufe 9	
Klassenstufe 10	
Klassenstufen 11 und 12	
1.2. Vorschläge für die Lektüre literarischer Werke Klassenstufen 5 – 10	56
1.3. Verbindlich zu verwendende Fachausdrücke im Deutschunterricht	62
2. Wahlpflichtunterricht	66
Kurs: Darstellendes Spiel	



Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht ist in seiner allgemeinbildenden Funktion dem Ziel verpflichtet, im Laufe der achtjährigen gymnasialen Schulzeit Voraussetzungen für ein Studium oder eine vergleichbare Berufsausbildung zu schaffen.

Der Deutschunterricht entwickelt Fähigkeiten im genußvollen und kompetenten Umgang mit Sprache und Literatur sowie den Medien. Die Schüler gewinnen auf der Grundlage sicherer Kenntnisse vertiefte Einsichten in die Rezeption und Produktion von literarischen Werken und Medien, in die mündliche und schriftliche Kommunikation und in den Aufbau und die Verwendung von Sprache. Sie verfügen über ein literarisches und sprachliches Können, das sich im sicheren, kenntnisreichen, auch historische Dimensionen berücksichtigenden Umgang mit Sprache und Literatur zeigt, sind zur begründeten und zunehmend methodenbewußten Auseinandersetzung mit ausgewählten aktuellen und historischen Erscheinungen der Sprache und Literatur sowie der Medien, einschließlich der ästhetischen Wertung, fähig und beziehen sie in die eigene Orientierung innerhalb von Gesellschaft und natürlicher Umwelt ein.

Durch den Deutschunterricht erweitert sich die Welterfahrung der jungen Menschen, werden der Prozeß der Identitätsfindung gefördert und Freude am Umgang mit Sprache und Literatur und damit an den verschiedenen Möglichkeiten der geistigen Aneignung der Welt und der Verständigung darüber geweckt.

Der Deutschunterricht umfaßt drei Lernbereiche:

- Literatur und Medien
- Mündliche und schriftliche Kommunikation
- Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

Innerhalb des gymnasialen Deutschunterrichts haben die drei Lernbereiche eine unterschiedliche Stellung. Der Lernbereich „Literatur und Medien“ erhält sukzessiv ein stärkeres Gewicht und integriert dabei wesentliche Aspekte der Entwicklung von mündlicher und schriftlicher Kommunikation.

Allgemeine Lernbereichsziele

Lernbereich: Literatur und Medien

Grundlage des Unterrichts ist ein weiter Literaturbegriff, der künstlerische Texte (fiktionale Texte) aus der National- und Weltliteratur der Gegenwart und Vergangenheit, auch Texte der Region, und nichtkünstlerische Texte (nichtfiktionale Texte) in ihrer Vielfalt umfaßt (Sachtexte, Gebrauchstexte u.a.). Literatur als ein spezifisches Medium wird in ihrer besonderen Aneignungs- und Wirkungsweise unter den heutigen Bedingungen verständlich, wenn auch

andere Medien in den Unterricht einbezogen, Beziehungen aufgedeckt, aber auch Unterschiede in Gestaltung und Wirksamkeit deutlich werden. Den Schwerpunkt dieses Lernbereichs bildet die Entwicklung von Fähigkeiten im genußvollen und kompetenten Umgang mit künstlerischen Texten. Die Schüler lernen, Texte (bzw. Medien)

1. in ihrer spezifischen Eigenart aufzunehmen, die mögliche Wirkungsabsicht, die Einstellung des Produzenten und Rezipienten zum dargestellten Geschehen/Sachverhalt zumindest in Ansätzen zu erkennen und Texte sinngestaltend zu lesen
2. nach verschiedenen Aspekten unter Anwendung von entsprechenden Methoden Informationen und die spezifische Weise der Wirklichkeitsaneignung zu analysieren, unter Berücksichtigung der Entstehungs- und Wirkungsbedingungen und unter Anwendung interpretatorischer Verfahren Sinn zu konstruieren, Ergebnisse zu vergleichen und in der Einheit von Geschichtlichkeit und Aktualität zu bewerten
3. als produktive Leistung zu gestalten, zu verändern, szenisch darzustellen, selbst in gebundener und ungebundener Form als Möglichkeiten der Identitätsfindung und der Phantasieentwicklung zu verfassen.
4. Zudem sollen Möglichkeiten zur Nutzung und Mitgestaltung des kulturellen Lebens an der Schule und in der Öffentlichkeit in Anspruch genommen werden.

Lernbereich: mündliche und schriftliche Kommunikation

Der Lernbereich orientiert insbesondere darauf, den Schülern auf der Grundlage eigener Kommunikationserfahrungen Wege zur effektiven Bewältigung produktiver sprachlich-kommunikativer Anforderungen zu vermitteln, sprachliche Möglichkeiten zu erweitern und zu differenzieren sowie in Übungs- und Anwendungsprozessen sprachlich-kommunikatives Können zu entwickeln. Die Schüler lernen, sich kritisch mit verschiedenen Erscheinungsformen der Sprachverwendung auseinanderzusetzen und sich selbst partner-, situations- und gegenstandsangemessen mündlich und schriftlich zu artikulieren. Die Beschäftigung mit dem mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch hilft den Schülern, die Gedanken und Gefühle differenziert zu erfassen bzw. zum Ausdruck zu bringen, Phantasie und Urteilsvermögen zu entwickeln. Die Schüler verstehen Sprache als Mittel der Selbstfindung und -darstellung sowie als Instrument zu Herstellung und Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen. Die Schüler werden befähigt,

- Intentionen der Kommunikationspartner zu erkennen, eigene Absichten gegenstandsadäquat darzustellen und die entsprechenden Mittel zur Verdeutlichung des eigenen Anliegen zu nutzen

- sich verständlich, normrichtig und selbstbewußt auszudrücken und rhetorische Mittel einschließlich der Gestik und Mimik funktional einzusetzen
- sich in verschiedenen Darstellungsformen und Formen der mündlichen Alltagskommunikation und des zweckbestimmten Schriftverkehrs zu äußern sowie in selbstgewählten Darstellungsformen eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke darzustellen
- kritisch, argumentierend und überzeugend zu Problemen Stellung zu nehmen und eigene Standpunkte zu vertreten
- schriftliche Handlungsabläufe bewußt zu planen und zielgerichtet zu realisieren.

Das entsprechende Wissen und Können ist mit den Anforderungen in den anderen Lernbereichen und mit ausgewählten Darstellungsgegenständen aus anderen Unterrichtsfächern zu verbinden.

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

Grundlage dieses Lernbereichs ist die Position, daß im Gymnasium sprachliche Muster, Regeln und Prinzipien systematisch auf der Basis von Lernerfahrungen der Schüler kommunikations- und kognitionsorientiert angeeignet werden.

Die Schüler werden befähigt, Sprache auf mögliche Funktionen und grundlegende Formen hin zu untersuchen und eigene Entscheidungen für das sprachlich-kommunikative Handeln bewußt, differenziert und begründet zu treffen.

Die Schüler gewinnen Sicherheit in der Beherrschung grammatisch-orthographischer und sprachlich-kommunikativer Normen und werden für eine bewußte und differenzierte Reflexion sprachlicher Erscheinungen und Sachverhalte sensibilisiert.

Die Schüler lernen,

- Wortbestandteile und Wörter in ihren Funktionen und Strukturen zu bestimmen und unter Verwendung von Wörterverzeichnissen und Regelwerken richtig zu schreiben und zu verwenden
- Satzglieder, Funktionen und Strukturen einfacher Sätze zu erkennen, zu verwenden und die Regeln der Zeichensetzung zu beachten
- Funktionen und Strukturen zusammengesetzter Sätze und von Texten zu bestimmen, Beziehungen zwischen den Teilen zu erkennen bzw. herzustellen und die Regeln der Zeichensetzung anzuwenden

- Erscheinungen der deutschen Gegenwartssprache in ihrer historischen Entstehung und Entwicklung unter Nutzung von Quellen zu erfassen, Ursachen für sprachliche Veränderungen kennenzulernen und durch regionale und europäische Bezüge das sprachgeschichtliche Verständnis zu vertiefen
- über den Sprachgebrauch und das Sprachverhalten zu reflektieren.

Auch hier ist das entsprechende Wissen und Können mit den anderen Lernbereichen abzustimmen, sollen Integrationsmöglichkeiten genutzt und vielfältige, funktional ausgerichtete Verknüpfungen zwischen einzelnen Sachverhalten der einzelnen Lernbereiche hergestellt werden.

1. Pflichtunterricht

1.1. Unterrichtsinhalte und Schwerpunkte

Klassenstufe 5

1. Mündliche Kommunikation

- Analysieren und Vergleichen von Gesprächssituationen
 - Ermitteln situationsbestimmender Faktoren: Sprecher, Partner, Gegenstand, Absicht, Wirkung, räumlich-zeitliche Bedingungen
 - Eindringen in die Beziehungen zwischen den einzelnen Faktoren
 - Beurteilen des Gesprächsverhaltens von Personen
 - Erarbeiten von Gesprächsregeln, wie z. B. zuhören, ausreden lassen, aufeinander eingehen ...
- Einüben von Gesprächsverhalten
 - Probieren von Möglichkeiten für die Kontaktaufnahme und -ablehnung
 - Einholen und Erteilen von Auskünften, z. B. Beschreiben eines Weges
 - Führen von Telefongesprächen
 - Berücksichtigen situationsbestimmender Faktoren beim Erproben unterschiedlicher Gesprächsrollen in fiktiven Gesprächssituationen
- Erzählen eines eigenen Erlebnisses
 - Erkennen und Berücksichtigen von Beziehungen zwischen Erzählabsicht (jemanden in Spannung versetzen, ihn zum Lachen bringen, ihn zum Nachdenken anregen, ...) und der sprachlichen und sprecherischen Gestaltung
 - Prüfen von Möglichkeiten des Einbeziehens von Wörtern und Wendungen in niederdeutscher Sprache
 - Beachten von Strukturen erfolgreichen Erzählens

2. Schriftliche Kommunikation

- Analysieren und Vergleichen von Darstellungsaufgaben
 - Erfassen der kommunikativen Anforderungen
 - Differenzieren zwischen stärker erlebnis- sach- oder problemorientierten Darstellungen
- Formulieren von Einladungen, Dankschreiben bzw. Kartengrüßen
- Beurteilen und Gestalten von Eintragungen in Poesiealben
 - Beziehungen zwischen persönlichen Mitteilungen und zweckgerichtet-pragmatischen- bzw. konventionellen Formen schriftlicher Kommunikation kennen und beachten lernen

- Erarbeiten inhaltlicher und formaler Gesichtspunkte dieser Darstellungen
 - Berücksichtigen der Bedingungen für wirkungsvolles appellatives Schreiben bei eigenen Gestaltungsversuchen
- Erzählen eines eigenen Erlebnisses
 - Auswählen und Anordnen erzählrelevanter Angaben
 - folgerichtiges Darstellen des Erlebten
 - Beachten von Grundstrukturen beim Aufbau einer Erlebniserzählung
 - Verknüpfen der Erzählschritte
 - lebendiges und anschauliches Darstellen des Erlebten
 - Erzählen einer erdachten Geschichte nach Vorgaben
 - Kennenlernen von Reizwörtern, Bildfolgen, Erzählfragmenten oder Erzählmotiven
 - Strukturieren des Erzähltextes entsprechend den Vorgaben, z. B. durch Zusammenstellen von Reizwortketten
 - Darstellen sinnlicher Wahrnehmungen
 - Beschreiben von Gegenständen, Vorgängen und Personen
 - Erkennen des Zusammenhangs zwischen Sachbezug, gegenseitiger Verständigung und sprachlicher Darstellung
 - angemessenes sachliches Informieren über selbst durchgeführte Handlungen, beobachtete Vorgänge, (verlorengegangene) Gegenstände oder (gesuchte) Lebewesen
 - Beschaffen und Auswerten erforderlicher Informationen
 - Notieren stichwortartiger Aufzeichnungen
 - an der Sachlogik und am Funktionsablauf orientierte Darstellung der Reihenfolge
 - Verwenden entsprechender sprachlicher Mittel, wie Pronomen, Aktiv/Passiv

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- sinnerfassendes Lesen von überschaubaren literarischen Texten, Sachtexten und Kinderbüchern
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten auf der Grundlage von Leseleistungsanalysen
 - Herausfinden, Klären und Üben schwieriger und unbekannter Wörter, Wendungen und Sätze
 - Kennzeichnen von wichtigen Sinnabschnitten, Textstellen und von Pausen; Beachten der Satzzeichen

- phonetisch ansprechendes, flüssiges und sinnentsprechendes Vorlesen
 - Beachten einer situationsgerechten Körperhaltung beim Lesen und Vortragen (Zusammenhang von Haltung, Atmen und Sprechen)
 - individuelles und chorisches Lesen; gelenktes und un gelenktes Lesen
- Erfassen einiger Besonderheiten der Bildsprache in Comics
 - bewußtes Aufnehmen mediengebundener Werke (Spielfilm, Hörspiel)
Erfassen und Beschreiben von Wort-Bild-Kombinationen im Film
 - Üben des Gebrauchs des Lesebuches und des Umgangs mit Kinderbüchern (erster Einblick in Druckerzeugnisse: Inhaltsverzeichnis, Autor, Verlag, Klappentext, Illustrationen)

2 Ganzschriften (Kinderbücher) sind verbindlich (HS: evtl. ein Buch gemeinsam lesen).

2. Texterschließung

- Ermitteln und Bearbeiten
 - der Gliederung und des Hauptinhalts von Texten (Abschnitte; Strophen; Anfang, Höhepunkt, Abschluß; Zusammenhang von Überschrift und Handlung)
 - einfacher Erschließungsgegenstände: des Ortes, der Zeit, der Figuren (Figurenrede zuordnen), des Handlungsverlaufs
- Formulieren/Sprechen über
 - eigene Fragen zum Gelesenen
 - das Verstandene als Inhaltsangabe;
Herausfinden wesentlicher Informationen
 - individuelle Leseindrücke und Wirkungen von Texten/Textteilen
 - thematische Zusammenhänge zwischen Texten
 - Figurenbeziehungen und ausgewählte Bildstrukturen
 - das Unterscheiden von Sachtexten und literarischen Texten
 - das Werten der Beziehungen künstlerischer Texte zur eigenen Wirklichkeit
 - Vollständigkeit, Richtigkeit und Verständlichkeit von Anleitungstexten
 - Übungen im Begründen/Heranziehen von Textstellen
- Kenntnisse über
 - Besonderheiten von Märchen, Sagen, Schwänken und ihre Entstehungsbedingungen
 - Gestaltungsprinzipien von Erzählungen: Autor, Erzähler, Figur; Erzählrahmen; Erzählschritte

- einfache Erschließungsmethoden
- evtl. Einbeziehen ausgewählter biographischer Fakten

3. Textgestaltung

- Versuche im Nacherzählen
- Verändern von Texten nach bestimmten Gesichtspunkten (z. B. Zu-Ende-Schreiben, Ergänzen, Ausfüllen von „Leerstellen“); Verändern des Erzähl-schlusses
- Illustrieren; fariges, schriftgestaltendes Abschreiben
- Rollenspiel; Stegreifspiel; Spielen nach epischer Textvorlage (Märchen, Schwänke)
- Auswendiglernen und Vortragen von fünf Texten (Gedichten)

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Besuch einer Bibliothek; Einführung in Orientierungsmöglichkeiten
- Einführung in die Kataloge; Sammeln von Literatur zu einem bestimmten Thema
- Vorstellen von Büchern nach einfachen Kriterien
- Mitarbeit in kleineren literarischen Programmen

Textgrundlagen

Prosa:

Märchen, Sagen, Schwänke bzw. Geschichten
 Kurzgeschichten (lustige, spannende zu unterschiedlichen
 Themen und Stoffen: Tier-, Phantasie-, Detektivgeschichten,
 Geschichten aus der Welt der Kinder), Bildgeschichten,
 Comics, Jugendbücher

Lyrik:

Natur- und Erlebnisgedichte
 Volkslieder
 Sprüche, Reime, Rätsel
 Sprachspiel- und Scherzgedichte

Dramatik/Medien:

Stegreifspiel, Rollenspiel, Scharaden
Spiel nach Prosavorlagen
Kinderfilm, TV-Serie für Kinder (Teile)
Hörspiel

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachtexte aus Schulbüchern, Lexika,
Zeitungen, Zeitschriften und Erzählungen
Berichte aus fremden Ländern und vergangenen Zeiten
Briefe, Auszüge aus Tagebüchern
Gebrauchsanleitungen, Kinoprogramme, Tabellen

Lernbereich: Grammatik/Sprachbetrachtung und Rechtschreibung

1. Grammatik/Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile, Wörter und Wortarten
 - Arten der Wortbildung bei Substantiven, Verben, Adjektiven erkennen, abgeleitete und zusammengesetzte Wörter schreiben, Zusammenhang von Wort- und Bedeutungszusammenhang (Wortfamilien, Wortfelder) erfassen
 - Wortarten und ihre Funktion kennen, ihre Verwendung und Schreibung üben:
 - + Verb: Leitformen bilden, schreiben
finite und infinite Verbformen erkennen, bilden, verwenden
verschiedene Zeitformen (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft)
kennen und unterscheiden
 - + Substantiv: Kasus kennen, bilden, verwenden
Beziehung zu Artikel, Adjektiv, Präposition beachten
- Satzglieder, Sätze und Satzverknüpfungen
 - Wörter und Wortgruppen als Satzbausteine erkennen (Subjekt, Prädikat, Objekt), ihre Stellung erproben, einfache Sätze erweitern, zusammengesetzte Sätze zerlegen
 - Satz als Sinneinheit verstehen, Satzarten (Aussage-, Frage, Wunsch-, Ausrufesatz) erkennen, Satzschlußzeichen setzen
 - Komma bei Aufzählungen setzen
 - Kommata zwischen Teilsätzen einfügen
- Sprachbetrachtung
 - Zusammenhang zwischen Aussageabsichten, Verfahren (fragen, bitten, wünschen, aussagen, vermuten, sich entschuldigen, danken, fordern)

- und Satzarten erkennen, begründen, selbst ausdrücken
- Sinnveränderungen durch Umwandeln einer Satzart in andere erfassen
- Ausdrücken und Erklären einer Aussageabsicht mit Hilfe verschiedener Satzarten

2. Rechtschreibung

- Elementarwissen und Grundfähigkeiten
 - schwierige Wortstämme (lange, kurze Vokale, ähnlich klingende Laute) einprägen, stammverwandte Wörter bilden, schreiben
 - Konsonanten im Auslaut, gleichklingende Konsonanten, Konsonantenverdopplungen einprägen, schreiben
 - Wörterbuch benutzen
- Anwendung grammatischen Wissens
 - Großschreibung am Satzanfang (Wissen über den Satz anwenden)
 - Großschreibung der Nomen und substantivierten Verben mit grammatischen Merkmalen (Artikelfähigkeit) begründen, schreiben
- Sprachgeschichtliche Veränderungen
 - Begreifen von Namen als spezifische Bestandteile der Sprache (Vor- und Familiennamen, Namen von Orten und Flüssen)
 - Ermitteln und Erklären von Namen unserer Vorfahren (Herkunft, Bedeutung)
 - Nennen und Bewerten von Namen unserer Zeit (Modeerscheinungen und Internationalisierungen)

Klassenstufe 6

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Artikulieren von Bedürfnissen und Interessen
 - Auffassungen zurückweisen
 - Meinungen entgegentreten
 - Entschuldigungen, Rechtfertigungen bzw. Beschwerden vortragen
 - in Dialogen Bitten und Wünsche äußern und darauf reagieren
 - Berücksichtigen einfacher rhetorischer Stilmittel (persönliche Ansprache, Wiederholung, nach der Begründung anderer Auffassungen fragen, ...)
- Erzählen aus unterschiedlichen Perspektiven (Umerzählen)
 - Wirkungsweisen unterschiedlicher Erzählperspektiven auf die Darstellung eines Geschehens untersuchen
 - sich in andere hineinversetzen und aus deren Sicht das jeweilige Geschehen betrachten und erzählen
 - Wendungen in regionalem Dialekt einbeziehen
 - Techniken spannenden Erzählens üben
- Über einen Sachverhalt sachlich informieren
 - Sammeln, Ordnen und Gliedern von Informationen im Hinblick auf den Hörerkreis
 - Anlegen eines Stichwortzettels
 - Halten eines informierenden Kurzvortrages
- Sich im Gespräch eine Meinung bilden
 - Auseinandersetzen mit der Meinung anderer
 - Pro und Kontra diskutieren
 - Regeln für das Diskutieren berücksichtigen: zur Sache sprechen, nacheinander sprechen, zuhören, ausreden lassen, deutlich sprechen, Partner anschauen, ...

2. Schriftliche Kommunikation

- Schreiben eines persönlichen Briefes
 - Anforderungen an wirkungsvolles Schreiben beraten
 - Kriterien in bezug auf Inhalt, Form und Rechtschreibung berücksichtigen
- Anfertigen von Tagebuchaufzeichnungen*
 - zur Selbstfindung und -darstellung anregen
 - Möglichkeiten erproben, Gefühle, Ängste, Wünsche u. ä. auszusprechen

- Erzählen von Grusel- und/oder Lausbubengeschichten
 - Erkennen von Unterschieden zwischen Grusel- und Lausbubengeschichten und ‚reinen Phantasieerzählungen‘
 - Ausprobieren einer wirkungsvollen sprachlichen Gestaltung der Absicht
 - ‚Schreibstrategien‘ zur Erzeugung von Spannung entwickeln (Voraussetzungen, Verzögerungen, Unterbrechungen, Aus sparen der Pointe u. ä.)

- Umformen einer Erzählung in einen Bericht und umgekehrt
 - Erkennen und Berücksichtigen der unterschiedlichen kommunikativen Bedingungen
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede der spezifischen Darstellungsformen erfassen
 - Untersuchen inhaltlicher und sprachlicher Veränderungen in einem Text bei Änderung des Zwecks der Darstellung
 - Beachten des Tempusgebrauchs

- Berichten über eine Beobachtung, einen Vorgang oder Vorfall
 - situationsangemessene Auswahl der Informationen
 - chronologisches Ordnen der Informationen
 - Anwenden von Möglichkeiten des verdichteten sachlichen Darstellens (Attribuierung, geraffte Darstellung)
 - Satzverknüpfungen und unpersönliche Ausdrucksweise üben
 - Orientieren an üblichen Formen und Mustern

- Sachlich informierendes Wiedergeben von Handlungsabläufen (Gespräche, Unterrichtsphasen u. ä.)
 - Vorbereiten auf das Protokollieren
 - auf genaues Zuhören, Notieren von Stichpunkten und Zusammenfassen von Informationen orientieren

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- sinnerfassendes Lesen von literarischen Texten, Sachtexten und Kinderbüchern

- Übungen im informierenden und orientierenden Lesen überschaubarer Sachtexte

- Weiterentwicklung der Lesefertigkeit auf der Grundlage von Leseleistungsanalysen
 - Lesen schwieriger Sätze und Textabschnitte
 - Klären unbekannter Wörter und Wendungen, Nutzen von Hilfsmitteln (Wörterverzeichnisse, Duden, Lexika, usw.)

- Ermitteln und Anwenden von Lese- und Vortragshilfen
 - Vorlesen in angemessenem Tempo und mit sinnentsprechender Betonung (sinngestaltendes Lesen)
 - Erfassen weiterer Besonderheiten von Comics (Bild-Wort-Kombination)
 - bewußtes Aufnehmen mediengebundener Werke (Erfassen von Raffung und Dehnung, Bild-Wort-Ton-Kombination im Film)
- 2 Ganzschriften (Kinderbücher) sind verbindlich.

2. Texterschließung

- Ermitteln und Bearbeiten
 - des Wesentlichen (wichtige/weniger wichtige Aussagen unterscheiden)
 - der Gliederung von Texten und des Gedankenganges nach Leitfragen
 - der Beziehungen und Verknüpfungen zwischen einzelnen Textelementen
 - wesentlicher Merkmale einiger literarischer Gattungen und Genres (Erzählung, Märchen, Sagen, Schwänke, Gedicht, Bildgeschichte/Comic)
- Formulieren/Sprechen über
 - das Verstandene als Inhaltsangabe
 - die Beziehung zwischen Texten und eigenen Wirklichkeitserfahrungen
 - eigene Eindrücke in Verbindung mit Fragen zu den Texten bzw. Medien
 - die Wirkung verschiedener Gebrauchstexte (Reiseprospekte, Briefe, Zeitschriften, Schulordnung)
 - Möglichkeiten des Komischen (ästhetisches Werten)
 - Übungen im Begründen/Heranziehen von Textbeweisen
- Kenntnisse über
 - die lyrische Darstellung (Dichter, lyrische Figur/Sprecher, lyrisches Bild, Handlung/Situation, Klang- und Schriftgestalt)
 - Erzählzeit – erzählte Zeit unterscheiden
 - Schelmenfiguren in der Weltliteratur
 - ausgewählte Informationen zum Leben und Schaffen eines Dichters
 - das Puppentheater

3. Textgestaltung

- Ausfüllen von Lücken/Handlungssprüngen, Spielräumen, Hinzufügen von Gedanken/Gefühlen einer literarischen Figur
- Verändern von Texten (Austausch von Wörtern und Sätzen, dabei Wirkungsänderung beachten; Entwerfen von Gegenvorschlägen zu Erzähltem)
- Nacherzählen (auch aus anderer Perspektive)

- Nachspielen einer Szene oder eines kurzen Prosatextes (z. B. Fabel), Erarbeiten und Aufführen eines Puppenspiels oder einer einfachen Szenenfolge, Nutzen pantomimischer Mittel
- Illustrieren von Textstellen/Comic gemeinsam erarbeiten
- Auswendiglernen und Vortragen von fünf Texten (Gedichten)

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Buchausleihe, Benutzen von Katalogen in Bibliotheken
- Sammeln von Literatur zu einem bestimmten Thema
- * Vorbereitung einer Buchausstellung oder Wandzeitung
- Presseerzeugnisse einbeziehen
- Aufführung eines Puppenspiels/Improvisationsspiels (z. B. Maskenspiel nach einer Fabel)

Textgrundlagen

Prosa:

Märchen, Sagen, Fabeln, Legenden, Volksbücher (auch aus der Region)
 Kurzgeschichten aus Gegenwart und Vergangenheit, Kalendergeschichten, Tiergeschichten, Detektivgeschichten
 Jugendbücher

Lyrik:

Natur- und Erlebnisberichte
 Balladen (Einführung), balladeske Formen
 Spruchdichtung
 Sprachspiel- und Scherzgedichte
 Gedichte aus der Region

Dramatik/Medien:

Puppenspiel, Rollenspiel/Improvisationsspiel unter Nutzung von Prosavorlagen (Fabel, Schwank)
 Schattenspiel, Pantomime
 Hörspiel
 Fernsehfilme

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachtexte aus Schulbüchern, Lexika, Zeitungen, Zeitschriften
Vorschriften, Regeln, Ordnungen (z. B. Schul-, Bibliotheksordnungen)

Sachtexte und ihre medienspezifische Gestaltung (Radio, Fernsehen)

Lernbereich: Grammatik/Sprachbetrachtung und Rechtschreibung

1. Grammatik/Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile, Wörter und Wortarten
 - Wortarten und ihre Funktion kennen, ihre Verwendung und Schreibung üben
 - + Verb: Indikativ, Konjunktiv*, Imperativ erkennen, bilden, verwenden
 - + Substantiv: Genus, Numerus, Kasus erkennen, bilden, verwenden, Beziehung zu Artikel, Adjektiv, Demonstrativ- und Relativpronomen, Präpositionen beachten, Konjunktionen kennenlernen
 - + Adjektiv: regelmäßige und unregelmäßige Komparation üben
 - + Interjektion: Funktionen und Formen
 - Wortneubildungen aufsuchen in Texten, erklären, durch bedeutungsähnliche Wörter ersetzen
- Satzglieder, Sätze und Satzverknüpfungen
 - Wörter und Wortgruppen als Satzbausteine erkennen und verwenden
 - + Dativ-, Akkusativ-, Genitivobjekt erkennen, bilden, verwenden
 - + Adverbi als Bestimmungen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes erkennen, bilden, verwenden (Bezug zum Verb)
 - + Attribute als Satzgliedteile bestimmen, bilden und verwenden
 - Satzglieder mit Hilfe der Ersatz- und Umstellprobe bestimmen
 - Aufzählungen erkennen, Kommas zwischen den Gliedern der Aufzählung (Wörter, Wortgruppen, Teilsätze) setzen
 - Satzverbindungen/Satzreihe aufgliedern, bilden, Satzzeichen beachten
 - Verwenden verschiedener Bindewörter (Konjunktionen) bei der Satzreihe und Sinnveränderungen erproben
- Sprachbetrachtung
 - Bedingungen und Faktoren einer kommunikativen Situation erfassen und erklären
 - Ober- und Unterbegriffe bestimmen und zur Unterscheidung verwenden
 - sprachliche Mittel (Fachwort, Metapher, allgemeinsprachliche Bezeichnung) und deren Wirkung in kommunikativen Situationen erfassen, beschreiben, verwenden

- Sprachgeschichtliche Veränderungen
 - Herausfinden von Erb- und Lehnwörtern
 - Aufspüren und Erklären von Entlehnungen in unserer Gegenwartssprache

2. Rechtschreibung

- Elementarwissen und Grundfähigkeiten
 - schwierige Wortstämme einprägen, stammverwandte Wörter bilden, schreiben
 - Fremdwörter erkennen, schreiben, sprechen, Bedeutung erfassen, verwenden
 - Benutzen von Wörterbüchern
- Anwendung grammatischen Wissens
 - Morphemwissen (Stamm, Präfix, Suffix) beim Schreiben anwenden
 - Substantivierungen von Infinitiven, Adjektiven, Partizipien erkennen (Artikelfähigkeit, Deklinierbarkeit, Attribuierbarkeit) und schriftlich üben, Bedeutungen erfassen

Klassenstufe 7

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Flüssiges Lesen von anspruchsvollen Texten und von Kinder- und Jugendbüchern zu unterschiedlichen Themenbereichen (nach eigener Wahl der Schüler)
- Informierendes und orientierendes Lesen von komplizierteren Sachtexten – Kommentieren der eigenen Lesestrategie
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten
 - Üben des selektiven Lesens unter Angabe der gestellten Aufgabe
 - Selbständige Anwendung von Mitteln zur Markierung wesentlicher Textangaben (Numerieren, Unterstreichen, Verwenden von Symbolen u. a.)
 - Notieren wichtiger Aussagen, Formulieren von mündlichen und schriftlichen Zusammenfassungen, Nutzen von Tabellen, Skizzen u. a.)
 - Selbständige Klärung von unbekanntem Wörtern, angemessene Aussprache von Fremdwörtern (Zusammenhang mit dem Fremdwortschatz der entsprechenden Bezugssprache); selbständige Nutzung von Wörterbüchern
- Bewußtes Aufnehmen von medial vermittelten Texten (Wertung filmischer Gestaltung und der Hörspielgestaltung); Strategien von aktuellen Comicserien

2. Texterschließung

- Ermitteln und Bearbeiten
 - der Gliederung von Texten (Print- und elektronische Medien)
 - der Absichten von appellierenden Texten (Werbetexten, Anzeigen, Propagandaschriften) und der Wirkung; Erfassen der historischen bzw. aktuellen Wirkungsbedingungen; Benennen und Begründen der die Wirkung bestimmenden sprachlichen und nichtsprachlichen Mittel
 - von wesentlichen Informationen und ihrer Speicherung (Merkzettel, Anlegen einer Kartei, Nutzen des Computers)
 - der Sprachverwendung in Jugendsendungen des Fernsehens unter Wirkungsaspekt (Norm und Normverstoß)
- Formulieren und Begründen
 - eigener individueller Lesarten zu Texten
 - von eigenen Standpunkten und Wertungen zur Wirkung von Texten (Schwerpunkt: Figuren, Bildwahl, ästhetische Urteilsformen)

- von Deutungsversuchen durch Herstellung von Kontextbezügen (Entstehungsbedingungen, biographische Fakten, gesellschaftliche Rahmenbedingungen)
 - mit Hilfe literaturspezifischer Nachschlagewerke
 - von Textvergleichen (Thema, Motiv, Sichtbarmachen von literarischen Traditionen)
- Ästhetisches Werten: Komisches und Tragisches (in der Anwendung; Sammeln von einzelnen Merkmalen der Kategorien, ohne Vollständigkeit)
 - Kenntnisse über
 - die Ballade
 - die dramatische Darstellung (Dramenautor, Figur, Figurenbeziehung, Konfliktgestaltung, Monolog/Dialog, Szene/Akt, Inszenierung)
 - Vertiefung von Kenntnissen über Prosa und Lyrik
 - literarische Beispiele aus dem 16./17. Jahrhundert (kann gegebenenfalls mit einer anderen Periode ausgetauscht werden)
 - das Leben und Schaffen eines Dichters
 - Nutzen von verschiedenen Informationsmöglichkeiten über neue Bücher (Belletristik, Sachbücher)

3. Textgestaltung

- Verändern von künstlerischen Texten (Erfinden überraschender Wort- und Textfolgen, Einfügen phantastischer Elemente, Schreiben der Vorgeschichte, Weiterschreiben einer Geschichte)
- Rollenspiel, Sprechen auf Band
Vorbereiten und Auswerten eines Theaterbesuches (Empfehlung), Rezitieren von Balladen, Spielen dramatischer Texte, Gestalten eines Fastnachtspiels
- Schreiben einer Geschichte, eines Gedichtes zu einem selbst gewählten Thema; epigonales Schreiben, Nonsensgedichte, Limericks; Verfassen einer Bildgeschichte

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Analysieren von Informationsmöglichkeiten über neue Bücher und Medien in der Bibliothek; Orientierung an Themen
- Besuch eines Literaturmuseums (Empfehlung)
- Aufführen eines Theaterstücks oder Gestaltung eines literarischen Programms

2 Ganzschriften sind verbindlich. 5 literarische Texte sind auswendig zu beherrschen (Gedichte, kleinere Textauszüge)

Textgrundlagen

Prosa:

Antike und germanische Sagen
Epen der Weltliteratur
Fabeln, Anekdoten, Kurzgeschichten
Jugendbücher, Comics

Lyrik:

Naturgedichte
Balladen (Goethe, Schiller u. a.)
Lyrik des 16./17. Jahrhunderts (Auswahl)
Nonsensgedichte
Gedichte aus der Region

Dramatik/Medien:

Sketch, Spiel nach dramatischen Text bzw. eigenem Entwurf
Film/Fernsehspiel
Fastnachtspiel

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Informieren über Handlungen, die nachvollziehbar sein sollen, und/oder über Gegenstände, deren Handhabung gelernt werden soll
 - Wahl eines eigenen Themas
 - Berücksichtigung des Wissens und Interesses der Adressaten
 - Unterscheidung von Formen des alltags- und fachsprachlichen mündlichen und schriftlichen Informierens
 - Chronologisches Beschreiben aller für den Ausführenden notwendigen Handlungen
 - Situationsangemessenes Verwenden fachsprachlicher Bezeichnungen
- Diskussionen zu Problemen des Erfahrungs- und Interessenbereichs
 - Erarbeiten eines einleitenden Kurzvortrags
 - Formulieren von Argumenten und Beispielen für die eigene Meinung
 - Pro- und Contra-Diskussion
 - Anknüpfen und Bezugnehmen auf sprachliche Möglichkeiten des Gesprächspartners

- Zusammenfassen der Diskussion
- Vorbereiten, Durchführen und Auswerten von Befragungen
 - Bestimmen von Themen und Inhalten
 - Vertrautmachen mit unterschiedlichen Frageformen und Fragetechniken
 - Planen und Realisieren eines zielgerichteten Gesprächsverlaufs
 - Festhalten und Zusammenfassen der Befragungsergebnisse
- Umformen eines Erzähltextes in einen Spieltext und szenisches Realisieren (vgl. Lernbereich „Literatur und Medien“)
 - Umwandeln eines erzählten Geschehens in Personenrede (Monolog, Dialog, Gespräch)
 - In-Szene-Setzen des Textes unter Beachtung der zu verändernden sprachlichen Mittel, auch der technischen Möglichkeiten
 - Spielerisches Erproben (Variantenspiel)
 - Üben des rollenspezifischen sprecherischen und gestischen Verhaltens

2. Schriftliche Kommunikation

- Formulieren von Texten des öffentlichen Schriftverkehrs
 - Analysieren von Textmustern (Adressatenbezug, Normen)
 - Umformen alltagssprachlicher Äußerungen in Texte des öffentlichen Verkehrs, z. B. Formulieren von Anfragen, Einladungen, Telegrammtexten
 - Ausfüllen von Formularen
- Wiedergeben von vorgangs- und gegenstandsbezogenen Eindrücken
 - Erkennen von Wahrnehmungsdetails, die Emotionen, Einstellungen und Gedanken ausgelöst haben
 - Wirkung der Darstellungsobjekte (bewußte Reflexion)
- Vergleichendes Beschreiben von Gegenständen und Vorgängen
 - Vergleichsaspekte (erkennen und festlegen)
 - Einordnen der Gegenstände oder Vorgänge in die übergeordnete Klasse von Gegenständen oder Vorgängen
 - Anschauliches Gestalten des Textes unter Einbeziehung von Erläuterungen zu graphischen Darstellungen o. ä.
- Anfertigen von Inhaltsangaben
 - über den Inhalt eines Textes (auch eines Films, einer Fernsehsendung o. ä. knapp und sachlich informieren)
 - Zusammenfassen wesentlicher Fakten, Sachverhalte oder/und Meinungsäußerungen (Übung)
 - Vertrautmachen mit dem Aufbauschema von Inhaltsangaben (Varianten beachten) und den unterschiedlichen Formen (Klappentexte, Empfehlungen, Ankündigungen o. ä.)

- Verwenden spezifischer sprachlicher Mittel (indirekte Rede, Tempus, satzverkürzende Infinitive und Partizipien o. ä.)
- Formulieren einer persönlichen Stellungnahme
 - Auseinandersetzung mit einem strittigen Sachverhalt
 - Umgang mit verschiedenen Elementen der Argumentation (These, Argument, Beispiel, Beleg)
 - Gliedern einer Stellungnahme
 - Verwenden kausaler und konditionaler Beziehungen
 - Einbeziehen von Zitaten und Redewendungen

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - Zusammengesetzte Verben erkennen, bilden, Bedeutung erfassen, verwenden
 - Einprägen von Merkmalen fest und unfest zusammengesetzter Verben
 - Fremdwörter erkennen, schreiben, sprechen, Bedeutung erfassen, normrichtig verwenden; Zusammenhang zur Fremdsprache herstellen, Bedeutung vergleichen
 - Benutzen von Nachschlagewerken und Wörterbüchern
- Verwenden von Satzgliedern und einfachen Sätzen
 - Kennen der Wortarten und ihrer Funktion; ihre Verwendung und Schreibung üben
 - Wörter und Wortgruppen als Satzglieder erkennen und verwenden (insbesondere Attribut, Apposition als Satzgliedteile)
 - erweiterten Infinitiv mit „zu“ erkennen, bilden, verwenden und Üben der Zeichensetzung
- Verwenden komplexer Sätze und Texte
 - Analysieren und Bilden von Satzreihen, Satzgefügen und Gliedsätzen; Üben der Zeichensetzung
 - Bestimmen der Funktion von Gliedsätzen; Beherrschung der Zeichensetzung
- Sprachgeschichtliche Einsichten
 - Historische Aspekte der Entwicklung von Buchstabenzeichen
 - Vergleichende Bibelübersetzung (Schwerpunkt: Luther)
 - Informieren über die Herausbildung einer einheitlichen überregionalen Schriftsprache (Reformbestrebungen)
 - Informieren über Duden-Werke (Leipzig, Mannheim)

Klassenstufe 8

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Flüssiges Lesen von anspruchsvollen Texten; Lesen von Jugendbüchern nach eigener Wahl; Formulieren von Fragen zum Gelesenen als Angebot für die Diskussion
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten
 - Erkennen von Schwierigkeiten für den Lesevortrag
 - Kennzeichnung wichtiger Fakten im Text; Formulieren von Stichpunkten
 - Überprüfung der Richtigkeit, Vollständigkeit und Logik des Gedankengangs, des Informationsgehalts, auch der nicht ausdrücklich formulierten Teilinformationen
 - Selbständiges Klären von unbekanntem Begriffen unter Verwendung verschiedener Hilfsmittel
 - Lesen vor der Klasse (Betonung, Körperhaltung, Blickkontakt)
 - Lesen und Vorlesen niederdeutscher Texte
- Bewußtes Aufnehmen von medial vermittelten Texten (Zeitung, Fernsehen) in ihren spezifischen Strukturen und Funktionen

2. Texterschließung

- Ermitteln und Bearbeiten
 - der Gliederung unterschiedlicher Texte (der Geschehens-, Motiv-, Problemstruktur)
 - des Wesentlichen (Exzerpieren) unter Einschluß des wörtlichen und nicht-wörtlichen Zitierens
 - von Meinungen und Ansichten in argumentierenden Texten; Prüfung der Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft der Argumente und Urteile
 - der Figurenbeziehung (konflikthaft, konfliktlos) und Figurenentwicklung unter Beachtung der gesellschaftlichen Lebensumstände im Text und der Lebenswirklichkeit
 - der Gestaltung des Mediums „Tageszeitung“: Aufbau, Informationsverarbeitung (im Vergleich zum Fernsehen und Rundfunk); Vergleich verschiedener Tageszeitungen
- Formulieren und Begründen
 - der Unterschiedlichkeit der Wirkungen, der individuellen Urteilsformen in den geäußerten Lesarten
 - von Urteilen über literarische Texte und Führen von Literaturdebatten in der Klasse (vom Ersteindruck zum gefestigten Urteil)

- der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Textsorten in bezug auf ihre Funktion und Struktur (fiktionale und nichtfiktionale Texte)
 - der Wirkung vertonter Literatur
 - der spezifischen Konfliktgestaltungen
 - der Erzählweise, lyrischen Darstellungsweise, der Dialogstrukturen mit Blick auf die Wirkung
 - des Vergleichs von älteren und neueren Texten zu ähnlichen Themen und Motiven (deutschsprachige Literatur und Beispiele der Weltliteratur)
 - des Vergleichs von literarischem Text und Literaturverfilmung (Beachtung der medienspezifischen Gestaltung)
 - des Textverständnisses unter Beachtung des biographischen Hintergrundes und der gesellschaftlich determinierten Entstehungsbedingungen
- Ästhetisches Werten: das Schöne und Häßliche in der Literatur
- Kenntnisse über
- bedeutende Autoren und Werke des 19. Jahrhunderts (mit anderen Komplexen aus anderen Klassenstufen austauschbar), literarische Strömungen und ihre Vertreter
 - das Leben und Schaffen eines Dichters (exemplarisch)
 - wesentliche Merkmale des Mediums „Tageszeitung“, lyrischer, dramatischer Texte, Prosatexte (Synthese)
 - ästhetische Kategorien (einzelne Merkmale): Schönes, Häßliches
 - Nutzen von speziellen Handbüchern und Lexika

3. Textgestaltung

- Umformen von Texten und Beachten der veränderten Wirkung, Verändern der Argumentationsstrategie, Einfügen neuer Textelemente, „Interview“ mit einer literarischen Figur u. a.
- Szenisches Lesen und Spielen von Dramenauszügen (Regieaufgaben, Requisiten, Musik); Vortragen von Prosaauszügen und frei gewählten Passagen; Verwendung anderer Medien (Musik, Bilder, Videos u. a.)
- Epigonales Schreiben (Fortführung), Wortkombinationen, Ansätze von Lautdichtung und visueller Poetik

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Bibliotheksbesuch; Information bzw. Zusammenstellung von Fachliteratur (Fachzeitschriften, Handbücher) des möglichen Studienfaches
- Vorbereitung und Auswertung eines Theaterbesuches, einer literarischen Veranstaltung, einer Autorenlesung (Empfehlungen)

– Erarbeitung thematisch orientierter Programme (auch mit eigenen Texten)

3 Ganzschriften sind verbindlich (dabei mindestens ein Text aus dem 19. Jahrhundert). 5 Texte (Gedichte, Auszüge) sind auswendig zu beherrschen.

Textgrundlagen

Prosa:

Erzählungen, Novellen, Kurzgeschichten
literarische Reisebeschreibungen
Jugendbücher, Massenkultur

Lyrik:

Volkslieder
Lyrik aus dem 19. Jahrhundert, Balladen
politische Lyrik der Gegenwart
Gedichte aus der Region (auch niederdeutsch)

Dramatik/Medien:

Schauspiel/Posse/Lustspiel
Hörspiel
Literaturverfilmung

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachbücher, Tagebücher
Berichte (Forschung, Reise, Biographie)
Rezensionen über Bücher, Filme, Kritiken über Theateraufführungen
Nachrichten, Sensationsberichte, Kommentare
Werbetexte, Anzeigen, Dokumentationen, Programmübersichten

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Darstellen und Begründen individueller Einstellungen zu einem selbst gewählten Sachverhalt bzw. Gegenstand (z. B. Buch, Film, Veranstaltung, Ereignis)
 - interessenorientierte Wahl des Darstellungsgegenstandes
 - sach- und partnerbezogene Begründung des Gegenstandes
 - zweckorientierte Auswahl und Akzentuierung des Darstellungsinhalts

- Verbinden von informierender Darstellung persönlicher Bedeutsamkeit
 - Verdeutlichung der individuellen Einstellung mit Hilfe entsprechender sprachlicher, sprecherischer und außersprachlicher Mittel
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Interviews
 - Entwickeln klarer Zielvorstellungen
 - Festlegen thematischer Schwerpunkte
 - Formulieren von Schwerpunktfragen
 - Einüben sprachstrategischer Verhaltensweisen
 - Auswertung der Ergebnisse
 - Führen von Diskussionen zu ausgewählten Fragen
 - Klären der unterschiedlichen Absicht
 - Zustimmung, Widerspruch, Ablehnung und Verwendung von Argumenten, Belegen
 - Widerrufen einer Meinung
 - Einsetzen rhetorischer Mittel (auch rhetorischer Fragen)
 - Üben im Leiten einer Diskussion

2. Schriftliche Kommunikation

- Entwerfen von Werbetexten
 - Analysieren der Werbesprache
 - Entwerfen von Werbetexten (auch in Kombination mit dem Bild)
- Wiedergeben von gegenstands- bzw. vorgangsbezogenen Eindrücken
 - Darstellen von Wahrnehmungen und Eindrücken zu Details der Beobachtung
 - Formulieren eines Gesamteindrucks
 - Einbeziehen sprachlicher Bilder und differenzierter Gebrauch von Wörtern und Wendungen zum Ausdruck von Wahrnehmungen
- Verbinden einer Gegenstands- mit einer Vorgangs- und Funktionsbeschreibung
 - Orientierung auf sachlogische Abfolge, Genauigkeit und Verständlichkeit der Darstellung
 - Arbeit an der sprachlichen Darstellung durch Einbeziehen von Konjunktionen zum Ausdruck des zeitlichen Neben- und Nacheinander durch zutreffendes und knappes Beschreiben mit Hilfe der Fachsprache und durch Vergleiche als Mittel der Veranschaulichung und Verständlichkeit
- Anfertigen von Protokollen
 - Verfassen eines Verlaufs- und eines Ergebnisprotokolls
 - Beachten des Verwendungszwecks, der bestehenden Regelungen für die äußere Form und der sprachlichen Gestaltung

- Widerlegen einer Aussage
 - Analysieren einer Aussage
 - Erarbeiten einer Argumentationskette
 - Verdeutlichen gegensätzlicher Auffassungen durch differenzierte Wahl sprachlicher Mittel

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - Abkürzungen, Kurzwörter, Eigennamen erfassen, schreiben, verwenden
 - Zusammen- und Getrenntschreibung (Verbindungen von Nomen und Verb, Nomen und Adjektiv)
 - Groß- und Kleinschreibung (Zahlwörter, Nomen)
 - Fach- und Fremdwörter erkennen, schreiben, sprechen, Bedeutung erfassen, verwenden
 - Wortfelder zusammenstellen und Bedeutungsvarianten untersuchen
 - Nachschlagewerke und Wörterbücher nutzen, den Gebrauch erläutern
- Satzglieder und einfache Sätze
 - Wörter und Wortgruppen als Satzglieder erkennen, verwenden Interpunktion beherrschen (Infinitivkonstruktion, Partizipialgruppe, nachträgliche Erläuterung)
 - Aktiv und Passiv unterscheiden und anwenden
 - Wortarten und ihre Funktion systematisieren (deklinierbare Wortarten, komparierbare Wortarten, unveränderbare Wortarten).
- Komplexe Sätze und Texte
 - Verhältnis der Neben- und Unterordnung in zusammengesetzten Sätzen erkennen, anwenden, Zeichensetzung beachten
 - Gliedsätze in ihrer Funktion als Subjekt, Objekt, Adverbiale bestimmen, anwenden, durch Kommas trennen
- Gliedsätze mit speziellem Einleitewort erkennen und anwenden (Relativsatz, Konjunktionalsatz)
- Sprachgeschichtliche Einsichten
 - Zur Herausbildung der Literatursprache (Herkunftsbücher und ihre Funktion; Vergleichen von Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch an ausgewählten Beispielen; Erkennen lautlicher und semantischer Veränderungen
 - Niederdeutsch als heimischen Regionaldialekt (in Vergangenheit und Gegenwart)
- Sprachgebrauch und Sprachverhalten
 - Systematisieren von Bedeutungsvarianten (Synonyme, Ober- und Unterbegriff, Umformulierung von Äußerungen)

- Absichten und Wirkungen des Sprachhandelns untersuchen, bewerten und verallgemeinern
- Bedeutungen von Wörtern unterscheiden und erläutern

Klassenstufe 9

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Flüssiges Lesen von künstlerischen und sachlich-informierenden Texten unterschiedlichen Anspruchs und Umfangs (gelenkt und un gelenkt); selbständiges Lesen von Büchern eigener Wahl
- Weiterentwicklung der Lesefertigkeiten
 - Orientierendes und verweilendes Lesen in Abhängigkeit vom Zweck und von den Bedingungen
 - Einüben von Texten (Passagen) für den öffentlichen Vortrag
 - Lesen von Texten in Fraktur
 - Selbständiges Analysieren von Leseschwächen und zielgerichtetes Üben
 - Systematisches Anwenden von Lesehilfen bei unterschiedlichen Texten
- Bewußtes Aufnehmen von Filmangeboten in einem bestimmten Zeitraum (Vergleiche, Programmgestaltung, Auswahl usw.)

2. Texterschließung

- Ermitteln und Bearbeiten
 - der Wirkungsstrategie und der tatsächlichen Wirkung von Texten, einschließlich der Gestaltungsmittel
 - von Merkmalen der Heftreihenliteratur und Aufdecken der „Wirkungsmechanismen“
 - von Merkmalen politischer Reden und journalistischer Genres (Leitartikel, Interview, Kommentar)
 - von „Mustern“ und Konventionen in Texten
- Formulieren und Begründen
 - individueller Leseindrücke und Wertungen
 - des Verstandenen in Gestalt von Inhaltsangaben
 - von Methoden zur weitgehend selbständigen Erschließung literarischer Texte
 - von Deutungsversuchen zu literarischen Texten mit Hilfe literaturgeschichtlicher und biographischer Kontexte
- Ästhetisches Werten: Ironie, Satire, Grotteske
- Kenntnisse über
 - literaturgeschichtliche Aspekte der Klassik mit ihren weltgeschichtlichen Bezügen

- das Leben und Schaffen eines Dichters (exemplarisch)
 - „Sprache“ des Films
 - Funktionen und Strukturen lyrischer Texte in ihrer Kontextbezogenheit
- Nutzen von Informationsmaterialien, Lexika, literaturgeschichtlichen Überblicksdarstellungen

3. Textgestaltung

- Verändern von Texten unter Wirkungsaspekt
- Szenisches Spiel von Konfliktsituationen und von Lösungsvarianten (auf der Grundlage fiktionaler oder nicht-fiktionaler Texte); Beherrschen von ausgewählten Aspekten des Inszenierens von Spielfassungen
- Schreiben von Texten zur Auseinandersetzung mit persönlich bewegenden Problemen

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Nutzung von Katalogen und verschiedenen Informationsdiensten in der Bibliothek; Vertrautmachen mit modernen Aspekten der Dokumentation, Einbezug des Computers
- Besuch von Theateraufführungen, Lesungen; Kontaktaufnahme mit Redaktionen, Verlagen usw. (Empfehlungen)
- Vorbereiten von thematisch orientierten literarischen Programmen (Kabarett, Gedenkveranstaltungen, Schulaufführungen usw.); Vorstellen eigener Schreibversuche (Empfehlungen)

3 Ganzschriften sind verbindlich, mindestens ein Drama aus dem 18. Jahrhundert bzw. von Shakespeare oder aus der Antike. 3 Texte (Gedichte, Auszüge) sind auswendig zu beherrschen.

Textgrundlagen

Prosa:

Werke der National- und Weltliteratur
 Heftreihenliteratur
 Flugschriften, Schelmenroman
 Werke aus der Region

Lyrik:

Gedichte aus der Zeit von 1770 bis 1805/30
Gedichte aus der Gegenwart, auch satirische Gedichte
niederdeutsche Lyrik

Dramatik/Medien:

Tragödie, Komödie (auch zeitgenössisches Theater)
Literaturverfilmung

Sach- und Gebrauchstexte:

Sachbücher, Biographien, Lexika, Überblicksdarstellungen,
Literaturkritiken, Glosse, Karikatur, Porträt, Leitartikel, Interview, Kommentar

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Verhalten in Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen
 - Vertrautmachen mit dem Verlaufsschema von Vorstellungs- und Bewerbungsgesprächen
 - Erarbeiten von Kriterien für ein situationsangemessenes Gesprächsverhalten
 - Reagieren auf zu erwartende Fragen
 - Auseinandersetzen mit Besonderheiten von Testaufgaben
 - Sprachliches, sprecherisches und körpersprachliches Verhalten im Rollenspiel üben
- Erarbeiten und Vortragen eines Referats
 - Analysieren von Referaten zu unterschiedlichen Themen
 - Methoden des Sammelns, Sichtens und Auswerten von Informationsmaterial effektivieren
 - Erarbeiten einer Vortragskonzeption
 - Techniken des Vortragens üben: Ablesen von Texten bzw. Auszügen, Vortrag nach Stichworten, freier Vortrag
- Expressives Darstellen eines eigenen Erlebnisses oder einer Phantasieerzählung
 - Einbeziehen von sprachlichen Euphemismen und Metaphern
- Führen von Diskussionen
 - Gesprächsverläufe erfassen

- Berücksichtigen beziehungsmaßiger Voraussetzungen (Einstellungen, gegenseitige Einschätzung, Sozialverhalten ...)

2. Schriftliche Kommunikation

- Verfassen eines Bewerbungsschreibens
 - Erörtern von Beweggründen für die Bewerbung
 - Berücksichtigungen von Bewerbungsmodalitäten
 - Erkennen und Beachten der Anforderungen an die Gestaltung, Formulierung und Schrift von Bewerbungsschreiben
 - Gestalten einer Stellenanzeige
 - Ausprobieren sprachlicher Möglichkeiten, Begründungen vorzunehmen und sich selbst darzustellen
- Schreiben eines Lebenslaufes
 - Kriterien für den normgerechten Lebenslauf in seiner tabellarischen und ausführlichen Form beachten lernen
- Themagebundenes Erörtern eines Sachverhalts aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler
 - Kennenlernen der Erörterung als Möglichkeit der Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt oder Problem, und zwar mit dem Ziel, sich selbst Klarheit zu verschaffen bzw. anderen die eigenen Gedanken verständlich zu machen
 - Anlegen einer aspektreichen Stoffsammlung und Gliederung
 - Aufbauen einer linearen oder dialektischen Erörterung, sprachliche Möglichkeiten der Auflockerung ausprobieren
- Anfertigen einer schriftlichen Interpretation eines Textes oder Textteiles
 - Schriftliches Darlegen des eigenen Verständnisses von einem Text/Textteil
 - Vertrautmachen mit Möglichkeiten zum Aufbau einer schriftlichen Interpretation

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - Selbständiges Benutzen von Wörterbüchern und Regelteilen
 - Eigene Fehleranalyse und -berichtigung
 - Groß und Kleinschreibung (Zeitangaben, Nomen)
 - Zusammen- und Getrenntschreibung (Nomen + Präposition, Nomen + Adverb)
- Satzglieder und einfache Sätze
 - Systematisieren verschiedener Aussageweisen (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ)

- Funktion und Form der Tempora
- Komplexe Sätze und Texte
 - Fakultative Zeichensetzung beherrschen (Gedankenstrich, Klammer, Semikolon)
 - Ellipse, Parataxe, Hypotaxe anwenden
- Sprachgeschichtliche Einsichten
 - Erste Einsichten in die Gliederung des Indoeuropäischen
 - Fremdsprachige Überfremdungserscheinungen in Vergangenheit und Gegenwart
- Sprachgebrauch und Sprachverhalten
 - Verschiedene Formen des Sprachgebrauchs in ihren Funktionen und Erscheinungsformen (Mundart, Umgangssprache, Literatursprache)
 - Zusammenhang von Sprachhandlung und kommunikativer Situation (Einfluß sozialer und emotionaler Beziehungen)

Klassenstufe 10

Lernbereich: Literatur und Medien

1. Textaufnahme/Lesen

- Selbständiges Lesen von Texten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades in Verbindung mit dem Erschließen
- Bewußtes Aufnehmen von medial vermittelten Texten (Film- und Radioprogramme mit künstlerischer Intention in einem bestimmten Zeitraum unter dem Aspekt der Programm- und Sprachgestaltung)

2. Texterschließung

- Ermitteln und Bearbeiten
 - von Merkmalen politischer Reden aus unterschiedlichen Zeiten
 - von Merkmalen normierender Texte (Gesetze, Verträge, Satzungen) und Ansätze möglicher Auslegungsspielräume
 - von Merkmalen fiktionalen und nicht-fiktionalen Erzählens
- Formulieren und Begründen
 - der Relation von Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Wahrscheinlichkeit in fiktionalen Texten
 - von Methoden des selbständigen Erschließens von dramatischen Texten (bzw. von Theateraufführungen)
 - von theaterkritischen Äußerungen (Eindruckswiedergabe, Standpunkte zu Rollenauffassungen, generell zu „Lesarten“)
 - von Urteilen über literarische Werke unter Nutzung von zeitgenössischen Quellen
 - der Deutung literarischer Texte durch Einbezug von kultur- und literaturgeschichtlichen Fakten und Zusammenhängen
 - des Urteils über die sprachliche Gestaltung und das Verhältnis zur Gesellschaft in politischen und normierenden Texten
 - unterschiedlicher Formen der Auseinandersetzung mit Texten (Debatte, Kritik, Gespräch, Interpretation) unter Beachtung der Kommunikationsbedingungen
 - Nutzen vielfältiger Informationsquellen zur sachkundigen Interpretation der Texte
- Ästhetisches Werten: Erhabenes und Niedriges
- Kenntnisse
 - über Funktionen und Strukturen unterschiedlicher Erzählweisen
 - über Funktionen und Strukturen dramatischer Gestaltungsmöglichkeiten

- über wesentliche Autoren und Werke des 20. Jahrhunderts
- über das Leben und Schaffen eines Dichters (exemplarisch)
- über literarische Grundbegriffe (Wiederholung, Festigung)

3. Textgestaltung

- Verändern von Texten (Ausfüllen von Leerstellen, Verändern der Darstellungsperspektive, Verfremdungsmöglichkeiten)
- Entwickeln von Szenarien, Vorbereiten einer Stückaufführung
- Schreiben von Texten in gebundener bzw. ungebundener Sprache zu selbst gewählten Themen

4. Kulturpraktische Aktivitäten

- Zusammenstellung von Literatur zu Sachgebieten in der Bibliothek
- Auseinandersetzung mit Medienkonzepten regionaler Art
- Besuch von Theateraufführungen, Lesungen, Veranstaltungen und aktive Teilnahme (eigene Beiträge usw.)

3 Ganzschriften sind verbindlich. Wiederholung von auswendig zu beherrschenden Texten.

Textgrundlagen:

Prosa:

Werke der National- und Weltliteratur
 Satire, Parabel, Erzählungen, Novellen, Romane
 Autobiographie, Essay, Literatur der Region

Lyrik:

Gedichte aus dem 20. Jahrhundert (Traditionen und Wurzeln gegenwärtiger Lyrik)
 politische Lyrik aus verschiedenen Jahrzehnten

Dramatik/Medien:

Tragödie, Komödie, Schauspiel, Fernsehserie

Sach- und Gebrauchstexte:

Wissenschaftliche Texte
Kritik, Leserzuschrift
Politische Texte, normierende Texte
Schriften zur Information und Dokumentation
Bibliographien

Lernbereich: Mündliche und schriftliche Kommunikation

1. Mündliche Kommunikation

- Gestalten von Gesprächen in der realen Alltagskommunikation, z. B. Verkaufs- und Beratungsgespräch
 - Erkennen sprachlicher Strategien des Überzeugens und Manipulierens
- Erarbeiten und Vortragen eines Referats
 - selbständige Erarbeitung eines Vortragsmanuskripts, Techniken des Vortragens üben
- Führen von Diskussionen
 - Anwenden von Techniken, die für unterschiedliche Diskussionsformen typisch sind (z. B. Podiumsdiskussion)

2. Schriftliche Kommunikation

- Verfassen juristischer Schreiben
 - funktionsbedingte Besonderheiten inhaltlicher, formaler und sprachlicher Gestaltung untersuchen
 - sprachliche Varianten stilkritisch prüfen
 - juristisches Schreiben anfertigen, z. B. Kaufvertrag, Mietvertrag o. ä.
- Anfertigen einer Selbstdarstellung
 - Kennenlernen weiterer Möglichkeiten, Aussagen über sich selbst zu machen: Anzeigen für Partnerschaftsgesuche, Vorstellung als Briefpartner
 - Ausprobieren unterschiedlicher Formen des Über-sich-selbst-Schreibens
 - Mittel der Satire einbeziehen
- Verfassen von Facharbeiten
 - Material sammeln, Auszüge von Texten anfertigen, Informationen ordnen, gliedern, ausarbeiten
 - formale und sprachliche Aspekte der Gestaltung von Facharbeiten bei der Anfertigung ausgewählter Teile beachten

- Textgebundenes Erörtern eines Sachverhalts unter Einbeziehung eines literarischen Textes
 - Unterschiede beim Umgang mit poetischen und nichtpoetischen Texten herausarbeiten
 - Wirkungen von sprachlichen Auffälligkeiten in Beziehung zur Textaussage setzen
 - direktes oder indirektes Einbinden von Textaussagen
 - sprachliches Gestalten der Verbindung zwischen Textbeschreibung, -erklärung und -erörterung

Lernbereich: Grammatik/Rechtschreibung und Sprachbetrachtung

- Wortbestandteile und Wörter
 - Kleinschreibung besonderer adverbialer Wendungen
 - Groß- und Kleinschreibung sowie Zusammen- und Getrennschreibung grammatisch begründen (Systematisierung)
 - Rechtschreibnormen und Vergleich mit dem Niederdeutschen
 - Selbständige und sichere Benutzung von Nachschlage- und Regelwerken
- Satzglieder und einfache Sätze
 - Erfassen der Satzsemantik
 - Transformationen im Syntaktischen untersuchen und anwenden (Aktiv/Passiv, Umschreibungen)
- Komplexe Sätze und Texte
 - Texte als Satzfolgen verstehen, analysieren, produzieren (Aspekte der Kohärenz, des Thema-Rhema-Bezuges, der Textisotopie)
 - Sicherheit im Erkennen und Anwenden von Satzstrukturen sowie deren Zeichensetzung
 - Überwindung individueller Schwächen
- Sprachgeschichtliche Einsichten
 - Probleme der Lexikentwicklung der deutschen Gegenwartssprache
 - Bewußtmachen syntaktischer Veränderungen (Sprachökonomie: Nominalstil)
 - Aufdecken von Beziehungen zwischen Sprache und Kognition an Beispielen
- Sprachgebrauch und Sprachverhalten
 - Untersuchung und Beschreibung sprachlicher Mittel der Ironie, Beschönigung, Typisierung, des Klischees
 - Erkennen von rhetorischen Mustern
 - Kennzeichnung von Kommunikationsabläufen

Klassenstufen 11 und 12

Vorbemerkungen

Der Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe ist in seiner allgemeinbildenden Funktion dem Ziel verpflichtet, wesentliche Grundlagen und Voraussetzungen für ein Studium oder eine vergleichbare Berufsausbildung zu schaffen. Er hat die Aufgabe, sprachliche und literarische Bildung und entsprechendes Können zu entwickeln, damit verbunden Genuß und Kompetenz im Umgang mit Literatur und Sprache zu sichern, Selbständigkeit im Denken, Urteilen und Darstellen auszubilden, Bedingungen für Originalität und Kreativität im Denken und Verhalten zu schaffen, Werte und Normen einer demokratischen Gesellschaft bewußtzumachen und Wert- und Normvorstellungen anderer Kulturen und Traditionen der Gegenwart und Vergangenheit sinnvoll zu berücksichtigen und zu akzeptieren. Wesentliches Ziel für einen erfolgreichen Deutschunterricht ist die Förderung der Fähigkeiten zur Reflexion über die Rezeption und Produktion von Texten, die zwischenmenschliche Kommunikation und Sprachverwendung.

Generell kommt es darauf an, Entwicklung im Wissen und Können der Schüler zu sichern, aber auch die genußvolle Beschäftigung mit Literatur (insgesamt mit den Medien) und Sprache zu erhalten und Interessen am literarischen Geschehen der Gegenwart zu erhalten und auszubauen.

Der Erfolg des Deutschunterrichts wird wesentlich dadurch bestimmt, wie es gelingt, die Schüler zur bewußten Mitgestaltung des Unterrichts zu bewegen und sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Die dadurch zu fördernde Mitverantwortung für Gegenstände und Anlage des Unterrichts und für das eigene Engagement hat eine nicht zu unterschätzende Motivierungsfunktion. Die Auswahl der Texte, die Art der Aufgabenstellung, die eingesetzten Unterrichtsmethoden und -mittel, die Organisationsformen für die Lernprozesse werden durch diese Mitverantwortung bestimmt. In einer vertrauensvollen Atmosphäre müssen solche methodischen Möglichkeiten gewählt werden, die problemlösendes Denken anregen, geistige Aktivität herausfordern und zu selbständigem Lernen sowie zu der Fähigkeit führen, mit Partnern zusammenzuarbeiten. Charakteristisch ist die Erschließung des Lernstoffs in vertiefendem Nachfragen, im Vergleichen, Schlußfolgern und im Herstellen vielfältiger Bezüge zwischen verschiedenen Bereichen.

Abweichend von den Vorgaben für die Klassen 5 bis 10 erfolgt eine andere Anlage und Anordnung der Unterrichtsschwerpunkte. Der Deutschunterricht gliedert sich in zwei Lernbereiche:

Literatur und Medien
Reflexion über Kommunikation und Sprache

Lernbereich „Literatur und Medien“

Die Schüler lernen, Texte (Medien)

- mit Interesse, Aufgeschlossenheit zu rezipieren, individuelle Lesarten zu artikulieren, ästhetische Urteile zu formulieren und damit Grundlagen für eine anspruchsvolle Kommunikation über Literatur und Medien zu schaffen,
- in historische Zusammenhänge einzuordnen, Merkmale ausgewählter Epochen, Perioden und Phasen zu beschreiben (1700 bis 1830, Literatur des 20. Jahrhunderts) und Probleme der Periodisierung und Bezeichnung zu erkennen,
- in ihrer charakteristischen ästhetischen Gestaltung zu bestimmen, ihre Wirkungsmöglichkeiten zu erläutern und die Beziehungen zwischen literarischen Formen und Motiven und der gesellschaftlichen Wirklichkeit herzustellen,
- mit unterschiedlichen methodischen Möglichkeiten zu erschließen (biographische, rezeptionsästhetische, historische ...),
- individuelle Sinnmöglichkeiten und gesellschaftliche Funktionen von Literatur, auch Umfang und Ursachen der Verbreitung von Literatur zu bestimmen,
- Probleme der ästhetischen Wertung von Texten zu erörtern, fremde und eigene Wert- und Normvorstellungen kritisch zu reflektieren und ein begründetes und eigenständiges Urteil zu bilden,
- Sachtexte auf Argumentation, Sprache und Darstellung hin kritisch zu untersuchen und andere Ergebnisse der Analyse verständlich zu machen,
- Medien in ihren jeweiligen Funktionen, Strukturen und tatsächlichen Wirkungen kritisch zu untersuchen.

Die Schüler lernen,

- Texte ausdrucksvoll vorzutragen, auswendig zu beherrschen bzw. szenisch zu gestalten,
- Texte in gebundener und ungebundener Sprache als Möglichkeiten der Identitätsfindung und Phantasieentfaltung zu verfassen.

Sie lernen ferner,

- sich in wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationszentren zurecht zu

finden und Bestände und Informationsquellen zu nutzen und wissenschaftliche Literatur zu verwenden,

- am literarischen Leben der Region aktiv teilzunehmen, Theateraufführungen, Ausstellungen, literarische Veranstaltungen wahrzunehmen bzw. aktiv mitzugestalten, mit Autoren, Verlegern und Redakteuren ins Gespräch zu kommen,
- literarische Programme, Theateraufführungen (Schulaufführungen) vorzubereiten und zu gestalten,
- Rezensionen und Kritiken einzuschätzen, in angemessener Form selbst zu verfassen bzw. Stellungnahmen abzugeben.

Lernbereich: Reflexion über Kommunikation und Sprache

Die Schüler lernen,

- Bedingungen sprachlicher Kommunikation bewußt zu reflektieren (insbesondere unter kommunikationspsychologischem und -soziologischem Aspekt) und in eigenen sprachlich-kommunikativen Handlungen zu beachten,
- Strukturen von Kommunikationsprozessen zu erschließen, sich mit Kommunikationsstörungen auseinanderzusetzen und Ansätze zu ihrer Überwindung vorzuschlagen, gegebenenfalls zu erproben,
- sich mit Möglichkeiten mißbräuchlicher Sprachverwendung und „nicht-authentischen“ Sprachverhaltens auseinanderzusetzen und sprachlich darauf angemessen zu reagieren.

Reflexion über Sprache

- Erörtern von Problemen des Wesens, der Funktion und Entwicklung von Sprache
- Untersuchen von Elementen des Sprachsystems (in Ansätzen) in ihren jeweiligen Funktionen und Strukturen von kommunikativem Hintergrund
- von Grundbegriffen der Syntaxanalyse
- sich in unterschiedlichen sprachlich-kommunikativen Situationen orientieren und Handlungsabläufe bewußt planen können
- Lösen ausgewählter Darstellungsaufgaben in ihrer Spezifik und in ihrem Zusammenwirken

- Aufarbeiten fachlicher Texte in bestimmten funktionalen Formen, z. B. Exzerpt, Konspekt, Zusammenfassung, Inhaltsangabe
- Appellatives und argumentatives Sprechen im öffentlichen Leben untersuchen und üben, z. B. Podiumsdiskussion mit Würdigung, politische Debatte
- Erarbeiten und Vortragen eines Referats, z. B.
 - selbständiges Festlegen eines Themas
 - Aufarbeiten fachlicher Texte
 - Entwickeln einer klaren Sachstruktur des Referats
 - Erarbeiten eines Thesenpapiers
 - Halten eines sach- und adressatenbezogenen Vortrags unter Einbeziehung verschiedenster Anschauungsmittel
- Themengebundenen/textgebundenen Erörtern eines komplexen Sachverhalts, z. B.
 - Erschließen verschiedener Aspekte des zu erörternden Problems
 - Einsetzen verschiedener Möglichkeiten der Erschließung/Fixierung von Sekundärliteratur; Auswählen angemessener Textstellen und funktionsgerechtes Zitieren
 - Aufbau einer Erörterung
- Aspektorientiertes Interpretieren von Texten, z. B.
 - Formulieren von Interpretationshypothesen
 - Sinnvolles Aufeinanderbeziehen von Beschreibung und Deutung
 - Übergänge von der Textwiedergabe zur gedanklichen Verarbeitung und textgestützten Erörterung bewußt gestalten
- Normen der geschriebenen Sprache des öffentlichen Lebens reflektieren, Texte produzieren, z. B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Facharbeit

Generell kommt es darauf an, folgende Arbeitstechniken ständig zu üben:

- Zitieren
- Exzerpieren
- Zusammenfassen
- Referieren
- Gliedern
- Benutzen von Nachschlagwerken unterschiedlichster Art

In der Umsetzung des Lernbereichs „Literatur und Medien“ dominiert in wesentlichen Phasen des Deutschunterrichts der gymnasialen Oberstufe die literaturhistorische Betrachtung. Sie wird in wesentlicher Hinsicht durch die thematische oder gattungsorientierte Anordnung literarischer Werke ergänzt. Auf diese Weise wird eine ausschließliche literaturhistorische Anlage vermieden.

Auch wenn in einzelnen Unterrichtssequenzen im 11. und 12. Schuljahr entweder der Umgang mit Literatur und Medien oder die Reflexion über Kommunikation und Sprache überwiegt, ist es doch immer möglich und oft auch nötig, Aspekte des einen Lernbereichs mit Aspekten des anderen zu verbinden. Aus didaktischen Gründen ist auch eine parallel erfolgende Arbeit in beiden Lernbereichen möglich.

Bei der Auswahl der Texte ist zu beachten, daß die Schüler

- sich mit literarischen Texten **aller** Gattungen auseinandersetzen,
- sich mit literarischen Texten aus der unmittelbaren Gegenwart, aus dem 20. Jahrhundert insgesamt und aus früheren Jahrhunderten befassen,
- kürzere Texte und eine Mindestzahl von umfangreicheren Texten (Dramen, Romane, Novellen usw.) lesen und erschließen,
- literarische Texte der National- und der Weltliteratur der Gegenwart und Vergangenheit kennenlernen, wobei die Festlegung der konkreten Werk-auswahl in Abstimmung mit den Schülern erfolgen sollte, die ihre Vorschläge einbringen. Pro Halbjahr sollten mindestens drei umfangreichere Werke gelesen werden

Zur Anlage des Deutschunterrichts (mit Richtliniencharakter)

Die nachfolgend angeführten Schwerpunkte und Komplexe geben den Rahmen für die Auswahl und Abfolge der inhaltlichen Aufgaben an. Der Planungszeitraum ist das Halbjahr.

Der Unterricht gliedert sich in folgende Abschnitte:

Klasse 11/1. Halbjahr

1. Komplex: Leser und Text (Einführungsphase)

Der 1. Komplex dient der Sicherung einheitlicher Ausgangsbedingungen und erweitert gleichzeitig die Literaturkenntnisse der Schüler und ihre Fähigkeiten, Ergebnisse von Rezeptionsprozessen wiederzugeben und bewußt Formen sprachlicher Darstellung zu verwenden (Erörterung, Essay, Interview, Rede, Rezension). Auf Fragen der Rezeption und Rezeptionsgeschichte der im Unterricht zu besprechenden Werke, der gesellschaftlichen und individuellen Bedingungen der Rezeption, der möglichen und tatsächlichen Wirkung der literarischen Werke ist einzugehen. Die Schüler sind zur begründeten Wertung zu befähigen.

Die nachfolgenden Komplexe und Schwerpunkte vermitteln grundlegende Orientierungen für Inhalt und Aufbau des Unterrichts, legen aber nicht die Abfolge fest.

1. Schwerpunkt: Reflexion über Leseerfahrungen der Schüler

- Leseerfahrungen über Werke nach Absprache mit den Schülern, die als aktuell, bedeutsam und anregend angesehen werden; Anwendung von Formen mündlicher und schriftlicher Kommunikation über Gelesenes (Erörterung, Essay, Interview, Rede, Rezension)
- Austausch über die Lektüre eines Theaterstücks bzw. über einen Besuch einer Theateraufführung
- Anwendung verschiedener methodischer Möglichkeiten des Zugangs zu literarischen Werken und der Kommunikation über sie

2. Schwerpunkt: Lektüre zweier Werke (Vergleich)

- Vergleich zweier ausgewählter Werke aus Gegenwart und Vergangenheit zur Verdeutlichung der Geschichtlichkeit der Literatur
- Anwendung von Interpretationsmethoden (Vergleich)

Lektürevorschläge:

Goethe: Die Leiden des jungen Werther

Plenzdorf: Die neuen Leiden des jungen W.

oder

Büchner: Dantons Tod bzw. Woyzeck

Weiss: Marat bzw. Brecht: Der gute Mensch von Sezuan

oder

Grimmelshausen: Simplicius Simplicissimus

Brecht: Mutter Courage

oder andere Werke

3. Schwerpunkt: Theoretische Texte zum Thema „Leser und Text“, Lese- und Arbeitsbücher für den Unterricht zum Wesen von Kommunikations- und Verstehensprozessen

- Vergleich von theoretischen Einsichten und Leseerfahrungen
- Analyse von Argumentationsstrukturen

2. Komplex: Probleme der menschlichen Kommunikation und ihrer sozialen Rolle

Das Ziel besteht in der Entwicklung von Fähigkeiten zur bewußten Reflexion über Kommunikation und Sprache, wodurch gleichzeitig Grundlagen für den gesamten Deutschunterricht geschaffen werden.

1. Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit gelungener Kommunikation und mit Kommunikationsstörungen

- Analyse von Gesprächsabläufen/Dialogen in fiktionalen und nichtfiktionalen Beispieltexten (Strukturen von Kommunikationsprozessen, Lösung von Kommunikationsproblemen, Veränderungsvorschläge für Texte unter Wirkungaspekt)

Textvorschläge:

Böll: Ansichten eines Clowns

Braun: Hinze und Kunze

Büchner: Woyzeck

Lessing: Nathan der Weise

Kroetz: Mensch Meier

Kleist: Die Marquise von O., Das Erdbeben in Chili

Marquez: Chronik eines angekündigten Todes

Wolf: Nachdenken über Christa T., Was bleibt

o. a.

Texte aus verschiedenen Lebensbereichen und theoretische Äußerungen aus sprachphilosophischer und sprachwissenschaftlicher Sicht (z. B. Wittgenstein, Piaget)

2. Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit Sprachmanipulierung in fiktionalen und nichtfiktionalen Texten

- Entlarfung mißbräuchlicher Sprachverwendung in der Alltagsrede bzw. in „offiziellen“ Reden (in politischen Reden, in Interviews usw.)
- Korrekturvorschläge unter Beachtung der Wirkungsveränderung

3. Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit „nichtauthentischem Sprachverhalten“ im Alltag, in Massenmedien

- Entlarfung von Worthülsen, Sprachverschleierung, Floskeln
- Korrekturen
- „Umfunktionieren“ mit satirischer Wirkungsabsicht

4. Schwerpunkt: Gespräch/Diskussion und freie Rede/Redebeitrag

- Kenntnis und Berücksichtigung der kommunikativen Bedingungen (Thema, Zweck, Teilnehmer und ihre Beziehungen zueinander, Gesprächs- und Redestrategien u. a.)
- Effektivität des Einsatzes der sprachlichen und gestischen Mittel

3. Komplex: Beherrschung des normrichtigen Sprachgebrauchs

- Sicherung von Kenntnissen der Grammatik und Rechtschreibung (Regelkenntnisse)
- Analyse und Korrektur von Fehlern im eigenen Sprachgebrauch

4. Komplex: Kreatives Schreiben

Das Ziel besteht in eigenständigen Schreibversuchen der Schüler, wobei Rahmenthemen abgesprochen werden können. „Epigonales Schreiben“ kann zum Lerngegenstand gewählt werden.

Klasse 11/2. Halbjahr

1. Komplex: Ausgewählte Werke der deutschen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts

Das Ziel besteht in der genußvollen und kenntnisreichen Rezeption und Interpretation ausgewählter literarischer Werke unter Berücksichtigung verschiedener Kontexte. Dabei steht das Bewußtsein der aktuellen Wirkung der Werke in enger Verbindung mit ihrer Historizität, mit ihren Entstehungsbedingungen, ihrem biographischen und gesellschaftlichen Hintergrund, ihren Traditionen. Nicht möglich ist ein systematisches „Abarbeiten“ der einzelnen Schwerpunkte, die deshalb auch in ihrer Gesamtheit nicht verbindlich sind. Vielmehr sollten entweder mindestens zwei Schwerpunkte ausgewählt und vertiefend behandelt oder das schwerpunktübergreifende vergleichende Lesen themen- bzw. motivähnlicher Werke, verschiedener Werke nach Problemorientierungen (z. B. Freundschaft, Liebe; Erziehung, Kunst, Gesellschaft; Bürger und Individuum in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts) oder nach Gattungen im Wandel der Zeit gewährleistet werden. Dabei ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen exemplarischer Analyse und Überblicksdarstellungen, zwischen Analyse, Theateraufführung/Verfilmung und theoretischen Schriften, zwischen mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen zu sichern. Vielfältige Zugänge zu Entstehungsprozessen literarischer Werke sollten beachtet werden (Selbstzeugnisse, Dokumente, Vergleich verschiedener Fassungen, Zusammenhänge zwischen Produktions- und Rezeptionsbedingungen u. a.).

Auf Parallelentwicklungen von Literatur, Musik, Architektur und bildender Kunst ist hinzuweisen.

Vielfältige Formen der Diskussion, des Vortrags, der Rezitation, der szenischen Gestaltung, der Problemdarstellung, der Arbeit mit Sekundärliteratur sind anzuwenden.

Die Lektüre von zwei Dramen und drei umfangreicheren Prosaschriften ist verbindlich. Zwei lyrische Texte sind auswendig zu beherrschen.

1. Schwerpunkt: Aufklärung/Gegenaufklärung und die gesellschaftlichen Bedingungen im 18. Jahrhundert

Lessing: Fabeldichtung, Fabeltheorie; Nathan der Weise; kritische Schriften (Hamburgische Dramaturgie, Anti-Goeze, Erziehung des Menschengeschlechts, Ernst und Falk)

2. Schwerpunkt: Weimarer Klassik

- Goethe: Faust II (Einführung), Iphigenie; Tasso (jeweils Überblick)
- Schiller: Wallenstein (Einführung) o. a.; Über die ästhetische Erziehung des Menschen
- Antikerezeption im 18. Jahrhundert: Sophokles: Antigone o. a.
- Shakespeare: Hamlet, König Lear o. a.
Goethe: „Zum Schakespears-Tag“, „Shakespeare und kein Ende“
Herder

3. Schwerpunkt: Lyrik (Goethe, Schiller, Hölderlin)

4. Schwerpunkt: Romantik und Gegenströmungen
Lyrik und Prosa in Auswahl (Eichendorff, Heine, E. T. A. Hoffmann, Brentano, Novalis u. a.)

5. Schwerpunkt: Kleist oder Büchner

- Kleist: Michael Kohlhaas, Prinz Friedrich von Homburg
- Büchner: Woyzeck, Lenz

6. Schwerpunkt: Junges Deutschland und Vormärz; Heine

7. Schwerpunkt: Realistische Prosa in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts (Novelle, Roman)

- Storm, Raabe, Reuter
- Fontane

8. Schwerpunkt: Europäische Literatur

- Zola: Germinal
- Dickens: David Copperfield
- Lyrik von Whitman, Rimbaud, Baudelaire, Pottier u. a.
- Prosa von Dostojewski, Tolstoi, Tschekow

2. Komplex: Sprachverhalten in verschiedenen Kommunikationsbereichen

Ziel ist die weitere differenzierte Verwendung der geschriebenen und gespro-

chenen Sprache in verschiedenen Kommunikationsbereichen (Beruf, Familie, Freundeskreis, Schule usw.)

1. Schwerpunkt:

Gebrauchsformen der Sprache in Rede und Schrift (Briefe, Gespräche, Anweisungen, Frage-Antwort-Sequenzen, fachsprachen-spezifische Varianten)

2. Schwerpunkt:

Stellungnahme als spezifische Kommunikationsform der Beantwortung von Anfragen, Eingaben usw.

3. Komplex: Grundkenntnisse der Syntax und ihre Anwendung

Ziel ist die Kenntnis der Syntax (Vertiefung und Erweiterung der Begriffs- und Verfahrenkenntnisse), auch verschiedener Syntaxkonzeptionen und die bewußte Anwendung im eigenen Sprachgebrauch.

1. Schwerpunkt:

Strukturen und Funktionen der Satz- und Textgestaltung im Sprachgebrauch anderer unter dem Wirkungsaspekt (Satzstrukturen, Textverflechtung, Kohärenz, Kohäsion u. a.)

2. Schwerpunkt:

Satz- und Textgestaltung im eigenen Sprachgebrauch

3. Schwerpunkt:

Syntaxkonzeptionen

Klasse 12/1. Halbjahr

1. Komplex: Ausgewählte Werke aus der Literatur des 20. Jahrhunderts

Das Ziel besteht in der Entwicklung des produktiven Umgangs mit wichtigen Werken der unmittelbaren Vergangenheit und Gegenwart und in der differenzierten sprachlichen Darstellung des Verhältnisses der Schüler zu ihnen.

1. Schwerpunkt:

Prosa in den ersten zwei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts (Th. Mann, H. Mann, H. Hesse, F. Kafka, Schnitzler o. a.)

2. Schwerpunkt:

Lyrik des Expressionismus und Dadaismus und die Folgen (Benn, Trakl, Lasker-Schüler u. a., H. Ball, K. Schwitters, H. Arp u. a., Experimentelle Lyrik: J. Becker, Ror Wolf, W. Wondratschek u. a., Experimentelle Lyrik der Gegenwart)

3. Schwerpunkt:

Nachkriegsliteratur in der Auseinandersetzung mit Krieg und Nationalsozialismus (Böll, Grass, Hochhuth, Kempowski, Lenz, Weiss, Apitz, J. Becker, Hermlin, Noll, Seghers, Wolf, Zweig)

4. Schwerpunkt:

Deutschsprachige Literatur in der Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit in der BRD und der DDR bis 1989 und mit der Wende (Bachmann, Böll, Eich, Enzensberger, Fried, Grass, Handke, Lenz u. a. Braun, Brecht, Bobrowski, Hein, Heym, H. Kant, Kunert, Biermann, Loest, Kirsch, Mensching/Wenzel, Wolf, Seghers u. a.)

5. Schwerpunkt:

Europäische und nichteuropäische Gegenwartsliteratur (Asturias, Marquez, Aragon, Aitmatow, Rasputin, Dario Fo, Machfuß u. a.)

6. Schwerpunkt: Literatur und Film

Vergleichende Analyse von literarischem Text und Verfilmung (z. B. Effi Briest, Buddenbrooks, Krieg und Frieden, Hamlet, König Lear)

Hinweis:

Auch für den Umgang mit Literatur in diesem Kontext gelten die Aspekte, die bereits S. 11 angeführt worden sind.

Die Lektüre von mindestens drei umfangreichen Werken ist verbindlich. Dabei sind unterschiedliche Schwerpunktbereiche zu berücksichtigen.

Zwei lyrische Texte oder Auszüge aus anderen Texten sind auswendig zu beherrschen.

2. Komplex: Sprachverhalten in verschiedenen Kommunikationsbereichen (Weiterführung)

Ziel ist eine die kommunikativen Bedingungen berücksichtigende mündliche und schriftliche Darstellung unterschiedlicher Sachverhalte.

1. Schwerpunkt: Mündliches und schriftliches Berichten

Berichte, z. B. Inhaltsangaben, Protokolle, Referate, Sachberichte, unter Angabe von Informationsquellen, Anschauungsmaterial; Berücksichtigung der jeweiligen Situationsbezogenheit; gedankliche Logik und angemessene Textgestaltung

2. Schwerpunkt: Argumentieren

- Problemerkörterung auf der Grundlage argumentativer Gegenüberstellung oder vergleichender Darstellung von These(n) und Antithese(n); Stellungnahme bzw. Problemlösungsvorschlag und wertende Zusammenfassung
- „Entfaltende“ Erörterung von komplexen und komplizierten Problemen; Lösungsvorschläge und schlüssige Begründungszusammenhänge

3. Komplex: Kreatives Schreiben

Ziel ist der kreative Umgang mit Sprache, die Verdeutlichung von Fiktionalität und Nicht-Fiktionalität, Erfindung und Nachahmung

1. Schwerpunkt: Sprachspiele

Spiele mit Reizwörtern, Assoziationen; Herstellung von Texten aus Assoziationsketten und von Gruppentexten; Collagen aus Buchstaben und Texten, Bildgeschichten

2. Schwerpunkt: „Epigonales Schreiben“ (Weiterführung)

Schreiben von Texten in Anlehnung an Lautdichtung und Visuelle Poetik; Beachtung von Dichtung der Moderne und Postmoderne als Anregung und Bezugspunkt

3. Schwerpunkt: Schreiben nach selbstgewählten Themen (gebundene und ungebundene Sprache)

Klasse 12/2. Halbjahr

1. Komplex: Projekt-, themen- oder genreorientierter Umgang mit Literatur und Medien

Das Ziel besteht in der komplexeren Erschließung literarischer Texte und Medien in übergreifenden Zusammenhängen des Literatur- und Kommunikationsprozesses, in der stärkeren Einbeziehung und Einordnung aktueller Werke der Literatur und anderer Medien in den Kunstprozeß, in der fächerübergreifenden Beziehung, die zwischen darstellenden und bildenden Künsten, Literatur, Sprache und Gesellschaft bestehen.

Die folgenden Schwerpunkte sind ein Angebot, aus dem geeignete Komplexe gemeinsam mit den Schülern ausgewählt werden sollen. In der Vorbereitungsphase sind auch die methodischen Umsetzungsmöglichkeiten bei weitgehender Selbständigkeit der Schüler zu beraten.

1. Schwerpunkt: Literatur und Medien im öffentlichen Bewußtsein

- Aktuelle Rezeptionserfahrungen der Schüler
- Bestseller in Gegenwart und Vergangenheit
- Lesen (Literatur) und Fernsehen
- Literarische Öffentlichkeit (Literaturbetrieb u. a.)

2. Schwerpunkt: Gesellschaft und Literatur

- Widersprüche des Lebens – Konflikte in der Literatur
- Literarische Quellen, Darstellungen, Reaktionen (Texte von I. Allende, Böll, Hein, Heym, Kempowski, Hahn, Marquez, Tendrjakow, Trifonow u. a.)

3. Schwerpunkt: Kulturelle Traditionen

- Antikerezeption in Gegenwart und Vergangenheit
- Literaturen anderer Völker der Gegenwart
- Stoffe und Motive in der Literatur

4. Schwerpunkt: Prosa, Dramatik oder Lyrik im Wandel der Zeit

5. Schwerpunkt: Geschlechterbeziehungen

- Liebeslyrik Ovids – Goethes – Brechts u. a.
- Romeo- und Julia-Motiv (Shakespeare, Keller u. a.)
- Tristan (Gottfried von Straßburg, Th. Mann)
- R. Merle: Die geschützten Männer
- weitere Werke der Weltkultur (indische, chinesische, italienische Literatur u. a.)

6. Schwerpunkt: Lebensgestaltung und Sinnfindung

- Faust(us): Goethe, Th. Mann, H. Eisler
- Bulgakow: Der Meister und Margarita
- Hölderlin: Hyperion, Lyrik/Peter Weiss: Hölderlin/Peter Härtling: Hölderlin
- Entwicklungsromane (H. Mann, Th. Mann, Grass, Dickens, Hermlin u. a.)

7. Schwerpunkt: Mensch – Technik – Natur

- Science-fiction-Literatur
- Brecht: Galilei, Dürrenmatt: Die Physiker, H. Kipphardt: In der Sache J. R. Oppenheimer u. a.
- Wolf: Störfall u. a.

8. Schwerpunkt: Regionale Literatur (Literatur aus oder über Mecklenburg-Vorpommern)

- E. M. Arndt: Plattdeutsche Märchen
- J. Brinckman: Werke
- K. Dunkelmann: De ierste un de letzte Tied
- R. Giese: In Holt und Heid
- J. Gillhoff: Ein Lesebuch
- F. Reuter: Ut mine Stromtid
- H. Seidel: Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande
- Niederdeutsches Liederbuch u. a.

2. Komplex: Sprache, Denken, Wirklichkeit

Das Ziel besteht in der Kenntnis von Zusammenhängen, die zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit bestehen. Durch den Vergleich sprachlicher und außersprachlicher Verständigungssysteme, durch den Vergleich indoeuropäischer und nicht indoeuropäischer Sprachen in Interlinearversion und durch die Verwendung von sprachphilosophischen Texten ist die Reflexion über Wesen, Entstehung und Funktionen von Sprache zu vertiefen.

1. Schwerpunkt: Zeichencharakter der Sprache

- Formativ – Bedeutung
- Denotation, Konnotation, „Stilebene“
- Bildhafter Sprachgebrauch, Metapher

2. Schwerpunkt: Sprachvarietäten und Sprachvariationen

- Existenzformen: regionale Dialekte, Literatursprache, Umgangssprache
- Soziolekte, Ideolekte

3. Schwerpunkt: Soziolinguistische Aspekte

- Soziale Rolle im Sprachgebrauch
- Sprache und soziale Schicht

3. Komplex: Sprachgeschichte

Das Ziel besteht in der Verdeutlichung wichtiger Entwicklungsetappen der deutschen Sprache aus historischer Sicht.

1. Schwerpunkt:

- Vorgeschichte der deutschen Sprache (indoeuropäische Sprachen, germanische Einzelsprachen)
- Frühneuhochdeutsch, Neuhochdeutsch, Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch
- auch Längsschnittbetrachtungen (Fremd- und Lehnwörter im Deutschen, Bibeltexte in ihrem geschichtlichen und sprachlichen Wandel u. a.), Wortschatzentwicklung

2. Schwerpunkt: Entwicklung der Lautgestalt

- Lautverschiebung, Lautsysteme
- Historische Entwicklung und Ausprägung in Dialekten

1.2. Vorschläge für die Lektüre literarischer Werke

Klassenstufen 5 – 10

Die folgende Liste enthält keinen Kanon verbindlicher Werke, sondern eine Anregung für die Auswahl von Literatur. Sie hat aber auch eine konsensbildende Funktion, indem Werke aufgenommen werden, die als Bestandteil der literarischen Bildung angesehen werden können.

Die Liste ist in Abhängigkeit von den literarischen Interessen und Möglichkeiten der jungen Menschen und von den Entwicklungen des Buchmarktes zu verändern bzw. zu ergänzen.

Generell gilt, daß die angeführten Werke auch austauschbar sind. Es sollte aber gesichert werden, daß sich die Schülerinnen und Schüler unter Beachtung der Angaben zu den „Textgrundlagen“ ausreichend mit Werken der deutschsprachigen Literatur (vorrangig der deutschen Nationalliteratur) und der Weltliteratur beschäftigen können. Werke der Vergangenheit und der Gegenwart sind in den Unterricht einzubeziehen.

Werke aus dem norddeutschen Raum, speziell aus der jeweiligen Region, sind auch dann zu berücksichtigen, wenn sie nicht im Rahmenlehrplan konkret angeführt werden. Gleiches gilt auch für Werke in der niederdeutschen Sprache.

Lektürevorschläge

Klassen 5 und 6

Märchen und „Antimärchen“

Sagen:

Griechische, römische und germansiche Sagen;
Sage vom Doktor Faust;
Ortssagen (auch aus M/V, z. B. De Teterowsche Häkt)

Fabeln aus Vergangenheit und Gegenwart

Schwänke und Volksbücher

Eulenspiegelgeschichten
Schelmenstreiche des Nasreddin oder des Kuin
Schildbürgergeschichten
Rübezahlgeschichten
Münchhausen-Geschichten

Kalendergeschichten und Anekdoten

Erzählungen/Geschichten/Jugendbücher:

Andersen:	Hexenieber
Bichsel:	Kindergeschichten
Biermann:	Das Märchen vom kleinen Herrn Moritz
Cooper:	Lederstrumpf (Auszug)
David:	Antennenaugust
Defoe:	Robinson Crusoe (Auszüge)
Fallada:	Geschichten aus der Murkelei
Forster, F.:	Robinson soll nicht sterben
Grün, M. v. d.:	Vorstadtkrokodile
Härtling:	Ben liebt Anna, Oma (Auszüge) o. a.
Jürgen, A.:	Blauvogel – Wahlsohn der Irokesen
Krüss:	Timm Thaler, Mein Großvater, die Helden und ich, Mein Urgroßvater und ich o. a.
Kästner	Emil und die Detektive Das doppelte Lottchen o. a.
Kerr, J.	Als Hitler das rosa Kaninchen stahl
Kipling:	Dschungelbuch (Auszüge)
Kozik:	Moritz in der Litfaßsäule
Lagerlöf:	Wunderbare Reise des kleinen Nils Nils Holgerson o. a.
Lindgren:	Pippi Langstrumpf Die Kinder aus der Krachmacherstraße Ronja Räubertochter o. a.
London:	Wolfsblut (Auszug)
Nöstlinger:	Maikäfer flieg Wir pfeifen auf den Gurkenkönig o. a.
O'Dell:	Die Insel der blauen Delphine
Pausewang:	Und dann kommt Emilio
Pestum, J.:	Ein Mord und vier Lügen
Preußler:	Krabat Die kleine Hexe o. a.
Richter:	Damals war es Friedrich
Selber:	Faustrecht
Stevenson:	Die Schatzinsel (Auszüge)
Storm:	Pole Poppenspärer o. a.
Strittmatter:	Prosa (Auswahl)
Tetzner:	Die Vulkaninsel Die Kinder aus Nr. 67 o. a.
Thoma:	Lausbubengeschichten (Auswahl)
Tolkin, J. R. R.:	Der blaue Hobbit o. a.
Tschechow:	Prosa Auswahl
Wölfel:	Der rote Rächer, Joschis Garten o. a.

Lyrik:

Becher	Hacks
Brecht	Heine
Brentano	Huchel
Busch	Jandl
Claudius	Kästner
Eichendorff	Mörke
Ende	Morgenstern
Fontane	Tarnow, R.
Goethe	Uhland

Dramatik

Krüss:	Die gestohlene Uhr
Puppenspiel vom Doktor Faust	
Valentin:	Beim Arzt
	Buchbinder Wanninger o. a.
Stegreifspiel	zu Andersen (Des Kaisers neue Kleider)
	zu Schwarz (Der nackte König)
Pantomime zu Busch (Max und Moritz, 5. Streich)	
Spiel zu F. Reuter (De Koppweihdag)	

Lektürevorschläge

Klassen 7 und 8

Märchen:

Kunst- und Volksmärchen (Weiterführung)

Sagen:

Sagen um Troja
Prometheus
Hildebrand und Hadubrand
Nibelungenlied (Auszüge, nach Fühmann)
Gudrungsage (Weitere Sagen nach Wahl)

Kalendergeschichten, Anekdoten und Fabeln aus Vergangenheit und Gegenwart

Erzählungen, Novellen, Geschichten, Kinder- und Jugendbücher:

Bibel: Die Weihnachtsgeschichte
König Belsazar
Das Salomonische Urteil

Böll:	Die Waage der Baleks
Braun, V.:	Der Halbstarke o. a.
Cervantes:	Don Quijote (Auszüge)
Chamisso:	Peter Schlemihls wundersame Geschichte (Auszüge)
Dahl, R.:	Kriminalerzählungen
Dickens:	Weihnachtserzählungen
Doyle:	Kriminalgeschichten
Eichendorff:	Aus dem Leben eines Taugenichts (Auszüge)
Ende:	Momo oder Unendliche Geschichte (Auszüge)
Fallada:	Damals bei uns daheim
Frank:	Das Tagebuch der Anne Frank (Auszüge)
Morten Rhue:	Die Welle
Grimmelshausen:	Der abenteuerliche Simplicissimus (Auszüge)
Heym:	Märchen für kluge Kinder
Hašek:	Schwejk bei der Musterung (o. a.)
Historia von Dr. Johann Fausten	
Hoffman, E. T. A.:	Das Fräulein von Scuderi (Auszüge) o. a.
Keller:	Kleider machen Leute oder Romeo und Julia auf dem Dorfe o. a.
Königsdorf:	Sachschaden o. a.
Kunert:	Unterwegs nach Utopia II o. a.
Lenz:	So zärtlich war Suleyken (Auswahl)
Levoy, Miron:	Der gelbe Vogel
May:	Winnetou o. a.
Meyer:	Zuckerkauken un Koem
Mansfield:	Das Puppenhaus
Orwell:	Farm der Tiere
Paterson:	Aber Jakob habe ich geliebt (Auszüge)
Poe:	Kriminalgeschichten
Raabe:	Die schwarze Galeere
Storm:	Pole Poppenspärer oder Der Schimmelreiter o. a.
Saint-Exupery:	Der kleine Prinz
Schlesinger:	Der Tod meiner Tante (Auszüge)
Spoer:	Die Feuerzangenbowle
Tschechow:	Kurzgeschichten
Welk, Ehm:	Die Heiden von Kummerow (Auszüge)
Welskopf-Heinrich:	Die Söhne der Großen Bärin
Zweig, St.:	Sternstunden der Menschheit

Lyrik:

Bachmann	Goethe
Becher	Härtling
Biermann	Hebbel
Braun, V.	Heine

Brentano	Jandl
Brecht	Kaschnitz
Claudius	Kunze
Ebner-Eschenbach	Morgenstern
Eichendorff	Reuter
Ernst, Otto	Schiller
Flemming	Storm
Fontane	von der Vogelweide

Dramatik/Medien:

Brecht:	Die unwürdige Greisin (Verfilmung)
Hauptmann:	Der Biberpelz (Auszüge)
Kleist:	Der zerbrochene Krug
Sachs:	Der fahrende Schüler o. a.
Schiller:	Wilhelm Tell (Auszüge)
Zuckmayer:	Der Hauptmann von Köpenick (Auszüge)
Hörspiele von Andersch, Eich u. a.	
Sprichwörter als Schattenspiel	

Lektürevorschläge

Klasse 9 und 10

Erzählungen, Geschichten, Romane

Aitmatow	Prosa (Auswahl)
Andersch:	Sansibar oder der letzte Grund o. a.
Bachmann:	Prosa (nach Wahl)
Becker:	Jakob der Lügner
Bernhard, Th.:	Das Fließband o. a.
Bobrowski:	Prosa (nach Wahl)
Böll:	Die verlorene Ehre der Katharina Blum Wo warst du, Adam? o. a.
Brecht:	Der Augsburger Kreidekreis o. a.
Bruyn:	Buridans Esel oder Neue Herrlichkeit
Dürrenmatt:	Der Richter und sein Henker
Feuchtwanger:	Prosa (nach Wahl)
Frisch:	Homo Faber Wilhelm Tell für die Schule o. a.
Graf, O. M.:	Prosa nach Wahl
Grass:	Katz und Maus o. a.
Hašek:	Schwejk (Auszüge)
Hein, Ch.:	Der Tangospieler

Hesse:	Unterm Rad Der Steppenwolf u. a.
Heym:	Fünf Tage im Juni o. a.
Johnson, U.:	Prosa (nach Wahl)
Kant, H.:	Prosa (nach Wahl)
Kafka:	Schakale und Araber Die Verwandlung o. a.
Königsdorf:	Prosa (nach Wahl)
Lem:	Prosa (nach Wahl)
Mann, Th.:	Die Buddenbrooks (Einführung) Felix Krull Mario und der Zauberer o. a.
Remarque:	Im Westen nichts Neues
Reuter:	Ut mine Stromtid
Seghers:	Das siebte Kreuz o. a.
Schlott:	Roman und Juliane
Solshenizyn:	Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch
Strittmatter:	Prosa (nach Wahl)
Traven:	Prosa (nach Wahl)
Wolf, Ch.:	Neue Lebensansichten eines Katers Der geteilte Himmel o. a.
Wohmann:	Prosa
Zweig, A.:	Prosa
Zweig, St.:	Buchmendel oder Die Welt der Sicherheit

Lyrik:

Bachmann	Heine	Storm
Becher	Hesse	Wenzel
Benn	Jandl	
Brecht	Kirsch, Sarah	
Biermann	Kunert	
Celan	Rilke	
Claudius	Reuter	
Fried	Schiller	
Goethe	Schwitters	
Groth		

Dramatik:

Borchert:	Draußen vor der Tür
Brecht:	Der kaukasische Kreidekreis Mutter Courage und ihre Kinder
Goethe:	Faust, Götz, Egmont o. a.
Gogol:	Der Revisor (Auszüge)
Hauptmann:	Die Weber (Auszüge)

Ionesco:	Die Nashörner
Lessing:	Nathan der Weise (Einführung) Minna von Barnhelm
Schwarz:	Der Drache
Schiller:	Kabale und Liebe Die Räuber o. a.
Shakespeare:	Romeo und Julia Macbeth Was ihr wollt o. a.
Hörspiele	
Literaturverfilmungen	

1.3. Verbindlich zu verwendende Fachausdrücke im Deutschunterricht

Durch die moderne Sprachwissenschaft ist eine Vielfalt grammatischer Fachausdrücke entstanden, die über Sprachbücher in die Schulen Eingang gefunden und dort vor allem durch Überschneidungen mit traditionellen Fachausdrücken zu Unsicherheiten im Gebrauch geführt hat. Eine Vereinheitlichung ist daher notwendig.

Die Kultusminister der Länder haben deshalb die einheitliche Verwendung der im folgenden Katalog aufgeführten Fachausdrücke im Deutschunterricht der weiterführenden Schulen aller Bundesländer beschlossen¹⁾. Der Katalog ist als ein Kompromiß unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher Standpunkte zu betrachten.

Lautlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung

Laut	Silbe
Anlaut	offen – geschlossen
Inlaut	betont – unbetont
Auslaut	Akzent (Betonung)
Umlaut	Wortakzent
Vokal (Selbstlaut)	Satzakzent
Diphthong (Zwielaut/Doppellaut)	Intonation (Satzmelodie/Stimmführung)
Konsonant (Mitlaut)	

¹⁾ Dieses Verzeichnis stellt keinen Minimalkatalog vom Schüler zu lernender grammatischer Fachausdrücke dar, sondern eine verbindliche Vorgabe für die Lehrer, bei der Behandlung der entsprechenden sprachlichen Strukturen und Einzelercheinungen im Unterricht diese Fachausdrücke zu verwenden.

Wenn ein bereits eingeführtes Schulbuch andere Fachtermini aufweist, können diese für eine Übergangszeit neben den o. g. verwendet werden.

Satzzeichen	Doppelpunkt
Punkt	Gedankenstrich
Semikolon (Strichpunkt)	Anführungszeichen
Komma	Bindestrich
Fragezeichen	Trennungszeichen
Ausrufezeichen	Apostroph (Auslassungszeichen)

Wortlehre

Wortbildung	Stamm	Ablaut
Präfix	Suffix	abgeleitetes Wort
zusammengesetztes Wort	Wortarten	Flexion
flektiert	unflektiert	Flexionsendung
Nomen/Substantiv	Deklination	Genus
maskulin	feminin	neutrum
Numerus	Singular (Einzahl)	Plural (Mehrzahl)
Kasus (Fall)	Nominativ	Genitiv
Dativ	Akkusativ	

Artikel
bestimmt
unbestimmt

Pronomen
Personalpronomen
Reflexivpronomen (rückbezügliches Pronomen)
Demonstrativpronomen (hinweisendes Pronomen)
Possessivpronomen (besitzanzeigendes Pronomen)
Interrogativpronomen (Fragepronomen)
Relativpronomen
Indefinitpronomen (unbestimmtes Pronomen)

Numerale (Zahlwort)
Kardinalzahl (Grundzahl)
Ordinalzahl (Ordnungszahl)

Adjektiv (Eigenschaftswort)
flektiert/unflektiert
Komparation

Vergleichsstufen:

Positiv (Grundstufe)
Komparativ
Superlativ

Verb

Hilfsverben

Modalverben

Konjugation unregelmäßig	Stammformen Personalform/ finite Verbform	regelmäßig infinite Verbform
Infinitiv	Partizip I	Partizip II
Person	Numerus	Singular (Einzahl)
Plural (Mehrzahl)	Aktiv	Passiv
Modus	real	irreal
potential	Indikativ	Konjunktiv I
Konjunktiv II	Imperativ	Tempus
Präsens	Präteritum/Imperfekt	Perfekt
Plusquamperfekt	Futur I	Futur II
Zeitstufe	Gegenwart	Vergangenheit
Zukunft	Zeitverhältnis	gleichzeitig
vorzeitig	nachzeitig	

Adverb

Präposition
Konjunktion
nebenordnend
unterordnend

Satzlehre

Satzglied	Prädikat
Subjekt	Objekt
Genitivobjekt	Dativobjekt
Akkusativobjekt	Präpositionalobjekt
Adverbiale	temporal (der Zeit)
lokal (des Ortes)	direktional (der Richtung)
modal (der Art und Weise und des Mittels)	kausal (des Grundes)
konditional (der Bedingung)	konzessiv (des wirkungslosen Gegen- grunds/der Einräumung)
konsekutiv (der Folge)	final (des Zwecks und Ziels)
Attribut	
Sätze	einfacher Satz
Satzreihe	Satzgefüge
Hauptsatz	Gliedsatz
Subjektsatz	Objektsatz
Adverbialsatz	Attributsatz
indirekter Fragesatz	Konjunktionalsatz
Relativsatz	Partizipialsatz
Infinitivsatz	

Satzarten
Fragesatz
Ausrufesatz

Aussagesatz
Wunschsatz

Bedeutungslehre (Semantik)

Bedeutung
konnotative
semantisches Merkmal (Bedeutungsmerkmal)

denotative
sprachliches Zeichen

Synonym
Antonym
Homonym

Oberbegriff
Unterbegriff

Wortfeld
Sachfeld

Wortfamilien

Kontext

Metapher

Erbwort
Lehnwort
Fremdwort

2. Wahlpflichtunterricht Kurs: Darstellendes Spiel

Vorbemerkungen

Der Schwerpunkt der Arbeit im Darstellenden Spiel liegt auf der Befähigung zu kreativem Handeln in der Gruppe. Die Unterrichtsarbeit trägt Projektcharakter und zielt auf eine Aufführung.

Unterricht im Darstellenden Spiel trägt zur persönlichen Entfaltung der Jugendlichen bei und berücksichtigt ihr Bedürfnis nach Darstellung und nach gemeinsamem Handeln in der Gruppe. Das Fach bietet den Schülern in der Gestaltungsarbeit die Möglichkeit, sich selbst in verschiedenen Handlungsweisen zu erproben und sich eigener Vorstellungen, Motivationen und Interessen bewußt zu werden.

Darstellendes Spiel bietet Raum, in dem Offenheit für Situationen und Beziehungen gefragt sind, wo Mut zum Risiko und zum Experiment gefordert sind. Dadurch können Kreativität und soziale Lernbereitschaft entwickelt werden.

Die Arbeit in der Gruppe und an einem gemeinsamen Vorhaben trägt zur Selbstständigkeit, zur Lern- und Leistungsmotivation der Schülerinnen und Schüler bei. Sie fördert Fähigkeiten und Einstellungen in den Bereichen der Kommunikation, Kooperation und Kreativität. Die Fähigkeit, auf den Partner einzugehen, und das aktive Zuhören werden geschult. Darstellendes Spiel ist auch Sprecherziehung und hilft, Sprechhemmungen abzubauen.

Die eigene Spielpraxis ist eine Alternative zum passiven Medienkonsum. Sie führt zu einem besseren Verständnis der kulturellen Phänomene Theater und Film und schärft die Wahrnehmung und das Beurteilungsvermögen für theatrale Darstellungsformen.

Klassenstufen 7 und 8 und folgende Klassenstufen

Lerninhalte

1. Übungen zur Gruppenbildung und Förderung der Spielfähigkeit

(Kennenlernübungen, Lockerungs- und Konzentrationsübungen, Entspannungsübungen, Atem- und Sprechübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung, Sensibilisierung und zum Raumempfinden)

Hinweise für den Unterricht

- In einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens erfolgt ein Grundlagen- training in den Bereichen Körper und Raum, Spieler-Partner-Spielgruppe, Stimme und Bewegung sowie Interaktion und Sensibilisierung
- Dramatisches Gestalten ist Ensemblearbeit. Gruppenarbeit ist deshalb wesentliches Arbeits- und Gestaltungsprinzip

Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
	<ul style="list-style-type: none"> - Diese Übungen sollten am Beginn jeder Stunde stehen.
2. Grundlagen des personalen Spiels (Elemente des Darst. Spiels)	Die Schüler sollen vom eigenbewußten Ausdruck zum überlegten Darstellen kommen durch
Statische Komponenten Raum (Größe und Proportionen, Verhältnis von Spielbereich u. Zuschauerbereich)	<ul style="list-style-type: none"> - spielerisch intensives Erleben der körpereigenen Anlagen und Möglichkeiten (Bewegungsübungen)
Dynamische Komponenten Gänge (Verlauf, Richtung, Tempo, Rhythmus, Bewegungsart, Körperhaltung, Gestik, Mimik)	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); font-size: small; margin-right: 5px;">Körpersprache</div> <ul style="list-style-type: none"> - körpersprachliche Grundlagenarbeit (Konzentration auf Spielversuche, die eine bestimmte Mitteilungsabsicht verfolgen, z. B. Übungen im stummen Spiel: Spielimpuls: Was wäre wenn...?) </div>
Position-Standort des Spielers im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> • den Spielraum • die Mitspieler • das Publikum • den Positionswechsel in der Spielhandlung 	<ul style="list-style-type: none"> - Erproben und Darstellen einer Spielsituation in alternativen Darstellungsweisen; Publikumswirkung gestalten lernen (Stegreifpantomime, Stegreifspiel)
	<p>Im Spiel sind Sprache und Körpersprache immer auf den Raum bezogen. Er wird erst dann zum Spielraum, wenn ihn die Darsteller durch Position und Gang sich und den Zuschauern erschließen. (Erkunden des Raumes, Erproben von Positionen und Raumbeziehungen:</p> <p style="padding-left: 40px;">Zentral-, Rand- und Hintergrundposition; Nähe, Distanz, Zuwendung zum Partner und zum Publikum; Bedingungen und Möglichkeiten der Bewegungen</p>

Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>3. Stimme und Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tonfall - Tonhöhe - Artikulation - Lautstärke - Rhythmus - Tempo. - Pausen 	<p>Die Schüler erproben und begreifen die Wirkungsmöglichkeiten folgender Komponenten als Ausdrucksträger (Tonhöhe = Intonation, Tonfall, Artikulation, Lautstärke, Tempo, Rhythmus, Pausen, Stimmveränderungen durch technische oder körpereigene Mittel)</p>
<p>Besonderheiten der Bühnensprache (Sprache im Raum)</p>	<p>Die Schüler erleben durch Ausprobieren, daß es nicht vorrangig darauf ankommt, was man sagt, sondern wie man es sagt (Modulation), um eine bestimmte Wirkung beim Publikum zu erreichen. Alles, was auf der Bühne geschieht, ist künstlerisch gemacht – den Spieler auf den Partner und auf den Zuschauer einstellen. Jedes Sprechen auf der Bühne ist „überhört“ im Sinne eines bewußten Einsetzens der stimmtechnischen Mittel (im Unterricht nicht die Maßstäbe der Bühnensprache zugrunde legen)</p>
<p>4. Einrichten eines Textes als Spielvorlage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten einer dramatischen Vorlage - Adaption eines nicht-dramatischen Textes - Entwickeln einer eigenen Vorlage 	<p>Im Ensemble werden Spielinteresse und Spielansichten unter Berücksichtigung gegebener Spielfähigkeiten und Spielmöglichkeiten bewußtgemacht. Bei der Stückwahl sind die Spielwünsche und tatsächlichen Realisierungschancen durch die Gruppe und den Spielleiter zu überprüfen.</p>
<p>Möglichkeiten einer Textbearbeitung: Auswählen und Streichen, Erweitern, Umformen Veränderung des Zeithintergrundes, des Schauplatzes etc.</p>	<p>Grundsatz: Statt eine zu anspruchsvolle Aufgabe zu lösen, lieber ein Kurzprojekt mit größerer Intensität erarbeiten und dadurch Erfolgserlebnisse sichern. Das Stück muß einen Spielanreiz ausüben und dem Spielvermögen angemessen sein.</p>

Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Finden von Spielansätzen, Entwickeln szenischer Gestaltungsansätze <ul style="list-style-type: none"> • Setzen der Bilder (Tableaux vivants) Standbilder • Realisierung des Handlungsablaufes ohne Worte (körperliche Aneignung) • Gestalten einer Szene mit eigenen Worten • Gestalten einer besonders emotional bestimmten Situation im Text zunächst im Grammolo-Stil • Verwendung eines Subtextes (Untertextes) (intellektuelle Aneignung) • Improvisatorische Gestaltung eines Vorspiels 	Grundsatz: Experimentieren – Ausprobieren – Reflektieren z. B. durch „Einfrieren“ der Spieler (Freeze) <p>SchülerInnen formulieren Gedanken, Empfindungen, Wünsche, Vorstellungen, Absichten etc. der Figuren, die nicht direkt im Rollentext ausgewiesen sind.</p> <p>Die SchülerInnen erfinden ein non-verbales Vorspiel zum eigentlichen Text</p>

Begriff Grammolo-Stil:

Nicht die Art der verwendeten Worte ist entscheidend für die Mitteilung, sondern die Betonung, Lautstärke etc. – die paralingualen Elemente. Hierfür eignen sich besonders Unsinnstexte als Grammoloübungen (Zahlendialoge, Daba; daba als Sprache u. ä.)

Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
5. Rolle und Rollenträger Aspekte der Rollengestaltung <ul style="list-style-type: none"> – Rolle als Angebot für individuelle Spielmöglichkeiten – vorgegebene Rolle als Aufforderung zum Interpretieren – die Rolle als Funktionsträger im Ensemble 	Die Rollenbesetzung wird im Ensemble diskutiert und festgelegt. Jedes Gruppenmitglied kann sich dabei für jede Rolle bewerben, Umbesetzungen sind legitim. <p>Übungen zur Rollengestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelles Erproben der Rolle; Einschalten eines „Alter ego“ • assoziative Entwicklung und Erprobung – thematische Improvisation fußend auf Alltagssituationen, die zur Rolle Beziehungen aufweisen • Erstellen von Rollenbiographien

Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>6. Gestaltungsmittel (neben dem personalen Spiel)</p> <p>optische Mittel: Maske, Kostüm, Requisit, Beleuchtung, Bühnenbild akustische Mittel Geräusche, Musik</p>	<p>Einsatzmöglichkeiten werden an kleineren Spielversuchen und im Zusammenhang mit dem (Kurz)projekt erprobt.</p>

Organisation und Arbeitsformen

Organisatorisches:

Diese Rahmenrichtlinien haben für zwei Jahre Gültigkeit. Sie tragen Übergangscharakter und gelten für alle Schularten. Nach Absolvierung eines zweijährigen Grundkurses wird ein Aufbaukurs angeboten.

In den Klassen 7/8 und 9/10 können zwei Stunden Darstellendes Spiel als künstlerisches Fach gewählt werden.

Diese Wahl bedeutet eine Festlegung auf mindestens ein Schuljahr. Eine Bindung an zwei Jahre erscheint sinnvoll. Die Teilnahme am Aufbaukurs ist ohne vorherigen Besuch des Grundkurses nicht möglich.

Der Unterricht im Wahlpflichtfach wird in Doppelstunden erteilt. Diese sollten bei der Stundenplanung Randstunden sein. Um eine produktive Gruppenarbeit zu ermöglichen, sollte die Teilnehmerzahl eines Kurses den Richtwert 15 nicht überschreiten.

Wenn es die Bedingungen der Schule erlauben, sollte ein Fachraum eingerichtet werden. Unabdingbar notwendig ist ein Vorbereitungsraum zur Lagerung von Materialien, Requisiten, Kostümen, Bühnentechnik, Podesten.

Arbeitsformen:

Der Unterricht im Darstellenden Spiel besitzt Projektcharakter. Ganz gleich, ob aus einer Textvorlage oder einer Spielidee ein Ergebnis entwickelt wird, sollten wichtige konzeptionelle Schritte von der Gruppe gefunden und beschlossen werden. Das setzt gemeinsames, kooperatives Verhalten voraus. Damit gehört soziales Lernen zu einem festen Bestandteil des Darstellenden Spiels.

Die Arbeit gliedert sich in Training, Probenarbeit und Präsentation.

Das **Training** konzentriert sich auf die Bereiche

- Körper und Raum
- Spieler und Requisit
- Atmen und Sprechen
- Stimme und Bewegung
- Zeit und Rhythmus
- Interaktion und Sensibilisierung

Übungen in diesen Bereichen sollten projektbezogen ausgewählt werden. Die **Probenarbeit** ist die Arbeit an der Szene oder Spielidee. Sie kann in der Gesamtgruppe oder in kleineren Gruppen erfolgen. Die Probenarbeit erstreckt sich auf folgende Bereiche

- Spieler und Partner
- Spieler und Requisit
- Spieler und Kostüm
- Musik und Geräusche
- Bühnenbild, Maske und Beleuchtung
- Spieler und Spielleiter
- Spieler und Zuschauer

Konzeptionelle Entscheidungen werden in der Gesamtgruppe diskutiert und reflektiert.

Die Anteile von Trainings- und Probenarbeit an einer Unterrichtsstunde sind abhängig von der Gruppensituation, vom Stand der Probenarbeit und vom Niveau der bei den Proben auftretenden Probleme.

Die **Präsentation** macht das Ergebnis öffentlich. Sie ist notwendig, damit im Wechselspiel mit den Zuschauern Wirkungen erfahren werden können. Die Elemente des Darstellenden Spiels werden im Rahmen eines Kurzprojektes angewendet und erprobt.

Spielleitung:

Die Spielleitung hat die Aufgabe, den Jugendlichen zu helfen, ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und Darstellungsmittel zu finden. Sie sollte versuchen, eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zu schaffen. Es ist wichtig, daß der Lehrer/die Lehrerin sich hier als Gruppenmitglied begreift und dabei selbst aktiv mitspielt.

Die Spielleitung hat die Aufgabe, den Einigungsprozeß zur Rollenbesetzung so zu beeinflussen, daß diese den Anforderungen der jeweiligen Rolle an die Darstellungsfähigkeiten des Spielers/der Spielerin gerecht wird, ohne daß sich einzelne Mitglieder persönlich verletzt fühlen müssen.

Diese Rahmenrichtlinien enthalten keine Vorschläge für Stücke, Szenen oder Spielideen. Es kann auf das umfangreiche Literaturangebot der Verlage zurückgegriffen werden.

Im Aufbaukurs werden Kenntnisse zu Regie, Dramaturgie, theaterhistorischen Zusammenhängen und Informationen zu figuralem und medialem Spiel vermittelt.

Die Richtlinien treten mit ihrer Veröffentlichung ab Schuljahresbeginn 1991/92 in Kraft.

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien für den Deutschunterricht am Gymnasium haben unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Hartmut Jonas, PH Neubrandenburg, insbesondere mitgewirkt:

Ingrid Bigelmann, Güstrow
Ingrid Junghans, Rostock
Ingrid Körner, Rostock
Anja Rebbin, Rostock
Kurt Rose, Neubrandenburg
Susann Rüh, Neubrandenburg
Herbert Schwarz, Neustrelitz
Karl-Ewald Tietz, Greifswald
Monika Wehling, Rostock

Die Rahmenrichtlinie zum Wahlpflichtunterricht Darstellendes Spiel wurde erarbeitet von:

Elke Wachwitz, Rostock
Monika Wehling, Rostock

Fachliche Beratung:

Helmut Bertram, Hamburg
Wulf Schlünzen, Hamburg

Herausgeber:
Der Kultusminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Herstellung:
Landesverlags- und Druckgesellschaft mbH & Co. KG
(02158/91)

